

Anlagen zum Schulprogramm

privates St. Ursula Gymnasium für Mädchen in Aachen

in der Trägerschaft der Schulstiftung St. Ursula Aachen

Inhalt

Fremdsprachenkonzept

Hausaufgabenkonzept

kulturästhetisches Konzept

Religiöses Schulprogramm

Förderkonzept

Methodentraining

Medienkonzept

Fahrtenkonzept

Konzept zur Studien- und Berufsorientierung

Sozialpraktikum

Präventionsprogramm

Schülercoaching

Vertretungskonzept

Fortbildungskonzept

Fremdsprachenkonzept

Fremdsprachenvielfalt

Im besten Fall sollen unsere Schülerinnen vier Fremdsprachen erlernen können. Damit sollen sie Sprachkompetenz in den relevanten modernen Sprachen erhalten. Der Erwerb des Latinums bietet u.a. eine Voraussetzung für viele Studiengänge.

Englisch wird als 1. Fremdsprache aus der Grundschule fortgeführt.

Aus besonderen pädagogischen Gründen fördern wir einen möglichst frühen Einstieg in die **Fremdsprache Latein** und bieten diese als Grundlagensprache daher nur ab Kl. 6 (mit Abschluss am Ende der EF) an.

In der Klasse 6 kann auch Französisch gewählt werden. In der 8. Klasse bieten wir im Rahmen der Differenzierung II **Französisch** und **Spanisch** als dritte Fremdsprache an.

Als 3. bzw. 4. Fremdsprache wird ab EF **Spanisch** angeboten. Es ist durchaus nicht ungewöhnlich, dass Schülerinnen unserer Schule vier Fremdsprachen lernen.

Fremdsprachenangebot

Englisch	fortgeführte Fremdsprache ab Kl. 5
Latein	2. Fremdsprache ab Klasse 6
Französisch	2. Fremdsprache ab Kl. 6 3. Fremdsprache ab Kl. 8 (Differenzierungsfach)
Spanisch	3. Fremdsprache ab Kl. 8 (Differenzierungsfach) ab Kl. 10

Hebräisch	<i>(Wahlfach ab Kl.10)</i>
------------------	----------------------------

Als besondere Form der Begabtenförderung bieten wir in Klasse 6 das **Doppellernen** (paralleles Erlernen der Sprachen Französisch und Latein) an. Die „Doppellernerinnen“ nehmen jeweils an 2 Unterrichtsstunden des Fachs teil und arbeiten den restlichen Unterrichtsstoff selbstständig bzw. im Rahmen von Förderstunden nach. „Doppellernen“ wird bei uns in kleinen, klassenübergreifenden Gruppen seit einigen Jahren erfolgreich praktiziert (s. Konzept Doppellerner).

Synergieeffekte (auch mit dem Fach Deutsch) werden möglichst umfangreich genutzt (Grammatik, Terminologie, Vokabellernen); **einheitliche Signatursysteme** (z. B. Unterstreichungen von Satzteilen) sind etabliert.

Im Fach **Französisch** wird der Erwerb des im Ausland anerkannten Sprachdiploms im Rahmen von **DELF**-Prüfungen unterstützt.

Austausche, Exkursionen und **Korrespondenzen** werden in allen Sprachen gefördert, da sie den aktiven Umgang mit der jeweiligen Fremdsprache und die kulturelle Auseinandersetzung fördern. Die unterrichtliche Beschäftigung mit fremdsprachiger **Literatur** ist gemeinsames Ziel aller Sprachfächer. Wir nehmen regelmäßig an **Sprachwettbewerben** teil (z.B. Big Challenge, Bundeswettbewerb Fremdsprachen).

Fremdsprachenangebot (nach dem neuen Schulgesetz – Gymn. in 8 Jahren)

Englisch	fortgeführte Fremdsprache ab Kl. 5
Latein	2. Fremdsprache ab Klasse 6
Französisch	2. Fremdsprache ab Kl. 6 3. Fremdsprache ab Kl. 8 (Differenzierungsfach)
Spanisch	ab Kl. 10
Hebräisch	<i>(Wahlfach ab Kl.10)</i>

Synergieeffekte (auch mit dem Fach Deutsch) werden möglichst umfangreich genutzt (Grammatik, Terminologie, Vokabellernen); ein **einheitliche Signatursysteme** (z. B. Unterstreichung von Satzteilen) sind etabliert.

Austausche, Exkursionen und **Korrespondenzen** werden gefördert, da sie den aktiven Umgang mit der jeweiligen Fremdsprache und die kulturelle Auseinandersetzung fördern. Die unterrichtliche Beschäftigung mit fremdsprachiger **Literatur** ist gemeinsames Ziel aller Sprachfächer.

Aachen, den 12.9.2010

Hausaufgabenkonzept

Wir orientieren uns in unserem Hausaufgabenkonzept an den Vorgaben des Hausaufgabenerlasses vom 01.07.2010.

Um Hausaufgaben zu vermeiden, die über das übliche Maß hinausgehen, haben wir festgelegt, wie viele Minuten in der Woche die Hausaufgaben maximal betragen dürfen.

Wir halten dabei aber auch an unserer Tradition fest, dass die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer in Zusammenarbeit mit den in der Klasse unterrichtenden Fachlehrkräften das Ausmaß der Hausaufgaben beobachtet und ggf. für einen Ausgleich sorgt. (vgl. auch Hausaufgabenerlass 3.3).

Wir haben für jede Jahrgangsstufe Richtwerte, die fachspezifisch sind und von allen Kollegen respektiert werden, so dass die Arbeitsbelastung für die Schülerinnen überschaubar ist. Wichtig ist uns auch, dass den Eltern bekannt ist, wie viel Zeit die Hausaufgaben ihrer Töchter in den einzelnen Stufen und Fächern einnehmen soll, damit sie auf eventuelle Diskrepanzen aufmerksam werden und wir gemeinsam versuchen können, die Arbeitsorganisation der individuellen Schülerin zu verbessern. Wir setzen auch hier, wie bei allen unseren Konzepten auf Transparenz.

	Schriftliche Fächer	Nichtschriftliche Fächer	Summe
5	225*	100**	325/450
6	300	100	400/450
7	300	150	450/600
8	360	175	535/600
9	375	190	565/600

* heißt pro Fach ca. 75 (Klasse 5-7) bzw. 90 Minuten

** heißt pro Fach im Schnitt 20 (Klasse 5-7) bzw. 30 Minuten

Kulturästhetisches Konzept

Besondere Angebote im musisch-künstlerischen Bereich:
Kultur-Ästhetische Bildung am St. Ursula-Gymnasium
(inkl. Maßnahmen zur Kooperation mit Einrichtungen der Region)

„In jedem Kind liegt eine wunderbare Tiefe.“
Robert Schumann

Die Förderung musischer und künstlerischer Begabungen hat an unserer Schule einen wichtigen Stellenwert und ist in langjähriger Tradition nicht nur faktisch im Lehrplan verankert, sondern Bestandteil unseres pädagogischen Selbstverständnisses.

Da die Begriffe „musisch“ und „künstlerisch“ aber Bereiche der menschlichen Sinnhaftigkeit bezeichnen, die auf subjektiven und dadurch kaum kritisierbaren Vorlieben fußen, verwenden wir für diesen Bereich unseres Bildungsangebots den Begriff der „Kultur-Ästhetik“.

Denn während die zuerst genannten Begriffe mit den mehrdeutigen Gegensatzpaaren „schön“ / „hässlich“ oder auch „gut“ / „schlecht“ korrelieren, bezeichnen „Ästhetik“ und „Kultur“ zwei komplexe Systeme, die konsenshafte Kriterien bereitstellen, die erlernbar und für uns als Schule vermittelbar sind und die unsere Schülerinnen in die Lage versetzen, über kulturelle Leistungen und Angebote kompetent zu urteilen und auf einer definierbaren Basis mit anderen ins Gespräch zu kommen.

(Als Beispiel: Die Schülerinnen der Literaturkurse lernen Kriterien zur Beurteilung der literarischen Qualität von Texten kennen – „Identifikationspotential“, „Aussage“, „Zeitlosigkeit“, „Diskutabilität“ – anhand derer Werke unterschiedlichster Gattungen und Genres eingeschätzt und verglichen werden. Bei aller persönlicher Vorliebe und jedem individuellen Interesse gleichen sich aufgrund der Parameter die Ergebnisse über Kurse und über die Jahre hinweg frappierend.)

Während „musisch“ und „künstlerisch“ in diesem Zusammenhang also eher auf die Produktion und das eigene, in seinen Anfängen zunächst unkoordinierte, erfinderische Tun des Individuums abzielen, beschäftigt sich die „ästhetische“ Bildung – bereits vom Wortsinne des griechischen Wortes 'aisthesis' her – vielmehr mit der Fähigkeit des qualifizierten und qualifizierbaren sinnlichen wie sinnhaften Wahrnehmens.

Der Aspekt der „Kultur“ als Terminus für die Summe der hervorgebrachten geistigen und künstlerischen Leistungen unseres Zivilisationskreises ordnet den eben erläuterten Begriff der „ästhetischen“ Bildung darüber hinaus in den größeren Zusammenhang un-

serer (und gegebenenfalls auch einer fremden) Gesellschaft ein, was zum einen die Verbindlichkeit der Erkenntnisse erhöht, aber auch den Radius des eigenen Horizonts erweitert.

Alexander Gottlieb Baumgarten als Begründer der deutschen Ästhetik etablierte bereits im 18. Jahrhundert den ästhetischen Bereich als gleichberechtigte Gegendisziplin zur philosophischen Disziplin der Logik, die in vielen Aspekten die kognitiven Maßstäbe unseres lehrenden Tuns in der Schule bestimmt. Die semiotische Ästhetik des 20. Jahrhunderts hat diese Prinzipien aufgegriffen und erweitert.

In unserem Verständnis Baumgarten folgend, kommt der kultur-ästhetischen Bildung ein essentieller Wert zu, vermag sie es doch, fachliche Erkenntnisse mit affektiven Aspekten der menschlichen Wahrnehmung zu verbinden und so den Menschen über kognitives Fachwissen hinaus zu einer ganzheitlichen Persönlichkeit zu formen, die als potenter Teilnehmer auch ins gesellschaftliche Leben eintreten und sich dort aktiv behaupten kann.

Dieser Haltung liegt ein Begreifen des Menschen zugrunde, der eine deutlich größere Merkmalsfülle aufweist, als die rein kognitive Ausbildung berücksichtigt.

Dies ist nicht nur für uns als Ursulinen-Schule von Bedeutung, die wir im Sinne Angela Mericis unsere Schülerinnen zu eigenständigen und selbstbestimmten Frauen erziehen, die sich ihrer Begabungen (aber auch Vorlieben) bewusst sind und denen sie fortan nutzbar im Leben zur Verfügung stehen, sondern ist auch im grundsätzlichen Kontext des allgemeinbildenden Gymnasiums wichtig, weil wir tagtäglich mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, die allein durch ihr Entwicklungsalter noch im Lernprozess begriffen sind, ihre Umwelt interpretieren zu können – und sie tun es noch mit allen Sinnen. Ganz im Sinne John Lockes, der sein Erkenntnisprinzip mit den Worten pointiert: „Nichts ist im Verstand, was nicht zuvor in den Sinnen war.“

Deswegen vereinzeln wir an unserer Schule den kultur-ästhetischen Bereich auch nicht auf die Rezeption von Kunst: Das eigene Schaffen ist vielmehr gerade für uns im Bereich der Mädchenbildung von essentieller Bedeutung; dass unsere Schülerinnen verschiedene Rollen und Ausdrucksmöglichkeiten erproben um ihren eigenen, für sie richtigen Weg und Alternativen des Handelns im Leben entdecken zu können.

In diesem Zusammenhang bietet auch z.B. das darstellende Spiel, das an unserer Schule eine hohe Bedeutsamkeit hat, enormes Potential, die verschiedenen Facetten menschlichen Seins anzunehmen und auszuprobieren. Das Fernbleiben von Jungen aus diesem Bildungsraum bedeutet, dass Mädchen alle Sparten bedienen müssen, sowohl die jungentypischen Rollen auf der Bühne (Schurken, Helden, aber auch Männerrollen aller Art), wie auch die maskulindominierten Aufgaben am Rande (Licht, Ton, Bühnenbau

etc.) übernehmen. Dies tun sie an unserer Schule seit vielen Jahren mit großer Selbstverständlichkeit und Erfolg.

Bereits im Fachunterricht von Musik, Kunst, Literatur – aber auch in Deutsch und den Fremdsprachen – streben wir die Förderung der kultur-ästhetischen Kompetenzen unserer Schülerinnen in unterrichtsbezogenen Projekten und Zusatzangeboten an und ermutigen die individuelle sowie die gruppenspezifische eigene kreative Betätigung, über die wir dann wieder in den reflexiven Dialog eintreten um Neues über uns selbst, allein und im Kontext mit anderen, zu erfahren.

Durch die Integration in den Unterricht stellen wir sicher, dass alle Schülerinnen ein Mindestmaß an kultur-ästhetischer Bildung erfahren, das nach unserem Verständnis häufig auch über das Basiscurriculum der Fächer hinausgeht.

Neben der fachlichen Ausbildung unserer Schülerinnen auch im „musisch-künstlerischen Aufgabenfeld“ liegt uns ebenfalls sehr am Herzen, ihnen während ihrer gesamten Schulzeit ein breitgefächertes kultur-ästhetisches extracurriculares Angebot zu machen, das sie, ihren Neigungen entsprechend, sowohl aktiv als auch rezipierend im Rahmen schulischer aber auch außerschulischer Projekte und Veranstaltungen nutzen können. Deswegen wurden an unserer Schule bereits im Schuljahr 2010/11 zwei Kulturbeauftragte aus dem Kollegium ernannt, die zum Einen dem Fachbereich der (darstellenden) Kunst angehören, zum Anderen den Schwerpunkt Literatur / Theater bedienen. Dieser Zusammenschluss garantiert eine breitgefächerte Orientierung aller kultur-ästhetischen Bereiche.

Ihnen obliegt die Sichtung des regionalen Kulturangebots und die Auswahl daraus, die Bereitstellung von Informationen innerhalb des Kollegiums, die Vermittlung, bzw. Pflege von Kooperationen mit Partnern der regionalen Kulturbetriebe sowie die Dokumentation und Koordination des kultur-ästhetischen Angebots der Schule selbst.

Dieses kommt, in seiner aktuellsten Form, nachfolgend zur Darstellung.

Unterrichtsbasierte Maßnahmen, das Curriculum übersteigend:

- Klasse 5 / 6: Flötenklasse

Im Rahmen des Musikunterrichts der 5. und 6. Jahrgangsstufe erlernen alle unsere Schülerinnen – dem Programm „Ein Weg zur Musik“ folgend – gemeinschaftlich das Blockflötenspiel.

Dabei handelt es sich jedoch ausdrücklich nicht um einen reinen Instrumentalunterricht,

im Zentrum steht vielmehr die handlungsorientierte Vermittlung der theoretischen Inhalte des Curriculums.

Die Schülerinnen müssen dazu aber keine Vorkenntnisse im Flötenspiel mitbringen, um dem Musikunterricht folgen zu können, lediglich die Anschaffung des eigenen Instruments wird erwartet. Viele Mädchen können aber natürlich aus ihrer Primarzeit Blockflöte spielen und helfen dem Fachlehrer im Unterricht als Assistent, den Mitschülerinnen die richtige Haltung zu vermitteln und Griffe zu erklären. Dieses Prinzip bietet eine gut nutzbare und erfolgreich praktizierte Möglichkeit zur Binnendifferenzierung im Musikunterricht.

Insofern ist dieser feste Bestandteil unseres schulinternen Musiklehrplans auch ein Beitrag zur Chancengleichheit innerhalb der Schülerinnenschaft, dass jede von ihnen, unabhängig von den sozio-ökonomischen Voraussetzungen, die sie mitbringt, ihre Musikalität entdecken und an ästhetisches Handeln herangeführt werden kann.

- Klasse 5/6: Besuch des Stadttheaters in der Vorweihnachtszeit

Seit vielen Jahren ist der Besuch des Weihnachtsmärchens in der Adventszeit ein gern wahrgenommenes Angebot der Klassen in der Orientierungsstufe.

Inzwischen hat es sich für die Klassen 5 und 6 jedoch etabliert, den ersten Wandertag des Schuljahres darauf zu verwenden und mit einer Führung durch die Werkstätten des Theaters auch einen ersten Einblick hinter die Kulissen des Theaterbetriebs zu nehmen. Die Kooperation mit dem 'Referat Theater und Schule' des Theaters Aachen funktioniert dabei hervorragend, da die Theaterpädagoginnen inzwischen unsere Interessen und Bedürfnisse kennen und sich von vornherein, auch eigeninitiativ und mitunter sehr flexibel darauf einstellen.

- Klasse 8: Literaturprojekt

Seit dem Schuljahr 2013 / 14 führen wir im zweiten Halbjahr mit den Klassen der 8. Jahrgangsstufe ein Literaturprojekt durch.

Die Idee entstand aus der Notwendigkeit, das 8. Schuljahr, das in seinem Ausbleiben jedweder besonderer außerschulischer Ereignisse und Projekte (wie Klassenfahrten, Praktika etc.) dem entwicklungspsychologischen Bedarf der Mädchen gerade dieser Altersstufe nach Erleben und Abwechslung unserem Ermessen nach zu wenig gerecht wurde. Dass Mädchen in diesem Alter sich von sich aus wohl kaum in erster Wahl für ein Litera-

turprojekt entscheiden würden, erschien uns dabei gerade als reizvoll, auszuloten, inwiefern man diese Jahrgangsstufe dennoch dafür begeistern könnte.

Im Schuljahr 2013 / 2014 haben wir deswegen in diesem Zusammenhang einen Referenten aus Kiel, den Lyriker Arne Rautenberg eingeladen und engagieren können, einen Vormittag lang, im Anschluss an eine Lesung aus seinen Werken mit den Mädchen kreativ zum Thema Lyrik zu arbeiten.

Die Elternschaft sprach uns bereits im Vorfeld zu diesem Pilotprojekt einstimmig ihr Vertrauen aus und übernahm bereitwillig die nicht geringen Kosten für die Gage des Dichters.

In Workshops, die im Klassenverband stattfanden, wurden verschiedene lyrische Formate erprobt und sprachliche Bilder zusammen erdacht und präsentiert. Mit seiner positiven und herzlichen Art gelang es Herrn Rautenberg nicht nur, schnell mit den Mädchen in den Schreibprozess einsteigen zu können, sondern auch unvoreingenommen diejenigen Schülerinnen zu motivieren und für ihre Ergebnisse zu loben, die im schulischen Deutschunterricht bisher nicht unbedingt in herausragende Erscheinung getreten waren.

Gerade diese Beobachtung hat uns überzeugt, an dem Prinzip der externen Referenten festzuhalten, um bestehende Strukturen der schulischen Wahrnehmung auch mal aufbrechen zu können und die Schülerinnen chancengleich neu ins Spiel zu bringen.

Die Rückmeldungen der Schülerinnen, aber auch ihrer Familien waren im Nachhinein durchgehend positiv und auch Herr Rautenberg wertete den Lyriktag als Erfolg und persönliche Bereicherung seiner eigenen Arbeit.

Im laufenden Schuljahr 2014 / 2015 ist es uns gelungen, in Kooperation mit dem Theater Aachen eine Projektwoche für die Schülerinnen der Jahrgangsstufe 8 zu organisieren. Diese wird in der letzten Woche vor den Osterferien in den Räumen des Stadttheaters unter der Leitung der beiden Theaterpädagoginnen durchgeführt werden.

Inhaltlich knüpft die Veranstaltung an die Sequenzen 'Zeitung' und 'Klassisches Drama' des Curriculums dieser Jahrgangsstufe an. Die inhaltlichen Schwerpunkte werden deshalb auf dem Kennenlernen der Proben- und Inszenierungsarbeit liegen, sowie dem Verfassen von Kritiken zu laufenden Produktionen.

Die Schülerinnen sind dazu an vier Vormittagen im Theater und besuchen sowohl Proben, aber auch die Werkstätten und erhalten theoretische Basiskenntnisse zum modernen Theaterbetrieb. An zwei Abenden besuchen sie dann gemeinsam Aufführungen des Theaters Aachen, zu denen sie konkrete Beobachtungsaufträge erhalten, die sie später

textproduktiv zu eigenen Kritiken verarbeiten sollen. In diesem Bereich ist eine zusätzliche Kooperation mit den 'Aachener Nachrichten', bzw. der 'Aachener Zeitung' in Planung.

Bereits vor Beginn der Projektwoche sind wir uns von schulischer Seite mit dem Theater Aachen einig, dass wir diese Veranstaltung, sollte sie erfolgreich verlaufen, in den kommenden Jahren institutionalisieren wollen.

- Oberstufe / Literaturkurse: Theaterbesuche

In Kooperation mit den regionalen Theatern – Stadttheater, Grenzlandtheater und DasDa-Theater –

erfolgen regelmäßige (in den vergangenen Jahren nahezu monatliche) Besuche von Inszenierungen, die, obwohl wir sie auf freiwilliger Basis anbieten, aber einen regen Zuspruch erfahren.

Interessierte KollegInnen aller Fachrichtungen können die Gruppen begleiten und nicht wenige nehmen dieses Angebot gerne wahr.

Da wir uns den Theatern als zuverlässige und engagierte Kooperationspartner immer wieder empfohlen haben, werden gerade die Literaturkurse auch mehrfach im Jahr zu Probenbesuchen eingeladen, bei denen die Schülerinnen schon oft als kompetente und souveräne Gesprächspartner in Feedbackdiskussionen mit Darstellern und Regieteams erwiesen haben.

Zuletzt besuchte ein Literaturkurs der Jahrgangsstufe 11 / Q1 eine Hauptprobe des DasDa-Theaters zu ihrer Eröffnungs-Produktion der Spielzeit 2014 / 15, „Draußen vor der Tür“ von Wolfgang Borchert und präsentierte sich dort im Gespräch so engagiert, dass sich die Intendanz des Theaters nun im März zur schulinternen Aufführung der Adaption desselben Stücks durch die Schülerinnen als Gast im Publikum angesagt hat.

- Fachschaft Kunst: Exkursionen und außerschulische Lernorte

Die Fachschaft Kunst pflegt eine enge Bindung zu den Aachener Kunstmuseen und zum Domkapitel. Begünstigt durch die Lage der Schule im Stadtzentrum sind Exkursionen zu den beiden großen Kunstmuseen Suermondt-Ludwig-Museum und Ludwig-Forum sowie Architekturwerken und Zeichnen-Exkursionen in die Innenstadt in der Mittelstufe fester Bestandteil des Unterrichts in den verschiedenen Jahrgangsstufen. Dabei besteht das Ziel dieser regelmäßigen Verlagerung des Kunstunterrichts an außerschulische

Lernorte darin, unseren Schülerinnen vor allem das Museum als Hort der Kultur nicht nur grundsätzlich zu zeigen, sondern ihnen als selbstverständlichen Erlebnisort, der auch eine Alternative, bzw. fester Bestandteil der eigenen Freizeitplanung sein kann, zu erschließen.

Die beiden Bibliothekarinnen des Suermondt-Ludwig-Museums und des Ludwig-Forums unterstützen die Schülerinnen außerdem regelmäßig mit ihrem Wissen und ihrer Literatur bei der Anfertigung der Facharbeiten in der Jahrgangsstufe 11 / Q1.

Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass die Schülerinnen bei den Besuchen im Museum besonders motiviert mitarbeiten und die unmittelbare Begegnung mit den Kunstwerken aus Vergangenheit und Gegenwart den Schülerinnen Erfahrungen ermöglicht, die Reproduktionen im Unterricht nicht leisten können. Die Begegnung mit den Originalen hinterlässt einen nachhaltigen Eindruck bei den Mädchen und die ausgesprochen positive Rückmeldung aller mit unseren Schülerinnen in den verschiedenen Kulturorten agierenden Fachleute motiviert die Schülerinnen zusätzlich. Die Museen öffnen uns ihre Pforten am Morgen auch gerne außerhalb der regulären Öffnungszeiten, sodass das Arbeiten am außerschulischen Lernort während des regulären Fachunterrichts möglich ist und der Ablauf des regulären Stundenplans kaum beeinträchtigt wird.

Die *fünften Klassen* besuchen am Ende einer Unterrichtsreihe, in der die Schülerinnen aus Pigmenten mit verschiedenen Bindemitteln von Ei, Leinöl bis zu Acrylbinder selber Farben herstellen, als „Farbexpertinnen“ das Suermondt-Ludwig-Museum und erfahren in der Auseinandersetzung mit Werken aus verschiedenen Kunstepochen, wie Künstler die verschiedenen Malmittel eingesetzt haben.

Die Schülerinnen der *6. Jahrgangsstufe* setzen ihre Tonbüsten von Mädchen und fotografischen Selbstinszenierungen in Relation zu den Darstellungen von Kindern im Museum und setzen sich über verschiedenste Methoden mit der Rolle von Kindern früher und heute auseinander.

In den vergangenen Jahren hat der Dombaumeister Herr Maintz in seiner unnachahmlichen Art den Gern die verschiedenen Baustile von karolingisch bis gotisch vermittelt und das Weltkulturerbe Dom von seinen Grundpfeilern bis unter die Dächer eindrucksvoll erfahrbar gemacht. In der Schule konnten die Schülerinnen ihre Beobachtungen über statische Bauexperimente weiter vertiefen.

Dass Geschichten auch schon zu Zeiten des Mittelalters durch Bilder erzählt wurden oder der Comic den Weg in die Kunst gefunden hat, erfahren die Schülerinnen der *7. Klassen*, die ihre eigenen Stories in Comics entwickeln im Suermondt-Ludwig-Museum oder im Ludwig-Forum.

Die Unterrichtsreihe zur Perspektive in den *9. Klassen* eröffnet eine Möglichkeit die Schule zu verlassen und im Rahmen einer Zeichenexkursion die Architektur der Stadt Aachen auf eine neue Weise zu erfahren. Das Echo der Passanten auf ihre Werke ist eine positive Verstärkung der eigenen Arbeit. Verschiedene Stadtansichten auf Gemälden und Photographien bilden bei entsprechendem Zeitkontingent Gelegenheiten zu Besuchen des Suermondt-Ludwig-Museums oder des Ludwig-Forums.

In der Einführungsphase der Oberstufe (*Stufe 10*) waren und sind Unterrichtsreihen zum Portrait Anlass, im Suermondt-Ludwig-Museum den Zusammenhang vom Bild des Menschen und Menschenbild zu thematisieren oder im Ludwig-Forum dies anhand von Portraiddarstellungen von Zeitgenossen wie Chuck Close, Gertsch u.a. zu vertiefen. Die hervorragende Sammlung von Stilleben des Barocks im Suermondt-Ludwig-Museum ergänzt die Unterrichtsreihe eines persönlichen Stillebens der Schülerinnen.

In der *Oberstufe* ermöglichen zusätzlich regelmäßige Exkursionen zu Ausstellungen in Museen der weiteren Umgebung und den Nachbarländern den Schülerinnen eine Begegnung mit Originalen von Künstlern, die in der Obligatorik für die verschiedenen Abiturjahrgänge aufgeführt sind.

Anlässlich einer großen Gursky-Ausstellung konnten wir beispielsweise im Dezember 2012 mit allen Kunst-Oberstufenkursen nach Düsseldorf in den Kunstpalast fahren und dort nicht nur die Wirkung der immens großen Bildformate erleben und diese mit Werken des Romantikers Caspar David Friedrich aus der Sammlung des Museums in Beziehung setzen.

Im Schuljahr 2013 / 14 fuhren am vorletzten Schultag vor den Sommerferien alle Kunst-Oberstufenkurse gemeinsam nach Amsterdam ins Rijksmuseum, wo sie sich mit dem Werk Rembrandts in den verschiedenen Werkphasen auseinandersetzten. Neben Kleingruppenführungen vertiefte das Skizzieren vor ausgewählten Werken diese intensive Auseinandersetzung mit den Originalen. Anschließend konnten die Schülerinnen auf eine Auswahl verschiedener Stadtrundgänge zurückgreifen und Amsterdam bei strahlendem Sonnenschein in Kleingruppen erkunden.

Rembrandt ist auch für die Abiturientinnen des Jahrgangs 2017 in der Obligatorik und so ist die herausragende Ausstellung im Rijksmuseum über das Spätwerk des Künstlers

im Frühjahr 2015 Anlass, nach den überaus positiven Erfahrungen nicht nur für den Unterricht, mit den Schülerinnen der Kunsturse der Einführungsphase 2015 erneut zu einer ganztägigen Exkursion nach Amsterdam aufzubrechen.

Das Werk Christian Boltanskis ist Teil der Obligatorik der Abiturjahrgänge 2015 – 2017. Eine der wenigen Gelegenheiten eine Installation des französischen Künstlers zu erleben, findet sich in der Kunstsammlung NRW im Ständehaus K21 in Düsseldorf, das diese Kunstform in den Werken verschiedener Künstler zeigt.

- Oberstufe / Projektkurs „Bestseller“

Seit dem Schuljahr 2011 / 2012 gibt es an unserer Schule in der Q1 regelmäßig einen Projektkurs

zum Thema „Bestseller“, der vor allem mit den regionalen Buchhandlungen kooperiert. Abgesehen vom vergangenen Schuljahr 2013/14, in dem nur 9 Schülerinnen daran teilgenommen

haben, wird das Format mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 15-18 Schülerinnen gut belegt. Da wir als Schule den Kurs aber als wichtigen Beitrag zur kultur-ästhetischen Bildung erachten, wurde er von der Schulleitung im letzten Schuljahr eben auch mit der genannten geringen Schülerinnenzahl eingerichtet.

Inhaltlich geht es in dem Kurs zunächst um die kulturwissenschaftliche Fragestellung, was einen Bestseller überhaupt ausmacht. Verkaufs- und Werbestrategien werden analysiert und empirische Verfahren zur Erstellung, Dokumentation und Auswertung von Umfragen werden erlernt (hierzu erfolgt auch eine computergestützte Einführung in die Programme 'Powerpoint' und 'Excel').

Um den konkreten Prozess eines Buches vom Manuskript zum Bestseller nachvollziehen zu können, erfolgt mindestens einmal der Besuch eines renommierten Verlages. Die Auswahl des Unternehmens erfolgt in Abhängigkeit der Romane, auf die man sich im Unterricht verständigt hat, sowie der Kapazität und der Kooperationsbereitschaft der Verlage.

Gegebenenfalls erfolgt der Besuch des Verlagshauses nach Einladung auch in einer mehrtägigen Exkursion, falls der Unternehmenssitz in zu großer Entfernung liegt, um dies an einem einzigen Tag organisieren zu können.

Im Rahmen dieser Phase des Kursverlaufs wurden in den vergangenen Jahren bereits folgende Verlage besucht:

- Kiepenheuer & Witsch (Köln) – (jedes Jahr)
- Thienemann (Stuttgart) – (2012 und 2013)
- Reclam (Ditzingen) – (2012 und 2013)
- Oetinger (Hamburg) – (2015)

Die Auswahl der Buchhandlungen, mit denen der Projektkurs kooperiert, um dort die regelmäßigen Präsentationen seiner Arbeitsphasen in einem öffentlichen Rahmen, aber in Mitten von Büchern halten zu können, erfolgt immer nach Gesichtspunkten wie regionaler Tradition und persönlichem Engagement auf dem Einzelhandelsmarkt.

In den ersten beiden Jahren bestand eine Kooperation mit der Buchhandlung Backhaus in der Jakobstraße (Nähe Markt), nun befinden wir uns bereits im zweiten Jahr in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Schmetz am Dom am Münsterplatz. Unsere Schülerinnen bekommen dort zu Beginn des Kurses immer eine Führung und einen praxisnahen Einblick in die Welt des Buchhandels, bevor die Mädchen in die Planungsgespräche zur Durchführung ihrer Präsentationen eintreten.

Darüber hinaus arbeitet der Projektkurs auch zusammen mit der Öffentlichen Bibliothek der Stadt Aachen. Auch dort bekommen die Schülerinnen eine Führung durch die Abteilungen, im Rahmen derer auch das Bestseller-Programm der Bibliothek vorgestellt wird. Im weiteren Verlauf des Kurses veranstalten wir dort mit den Teilnehmerinnen des Projektkurses ein öffentliches Bestseller-Speeddating.

Die Projektarbeit, die als Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zu einem aktuellen Bestseller nach Wahl geschrieben werden kann, entspricht im Umfang einer Facharbeit. Methodisch liegt der Schwerpunkt hier aber deutlich mehr auf der produktionsorientierten Auseinandersetzung mit dem Werk. Die Arbeiten werden sowohl innerhalb der Schule, aber eben auch in den Räumen der kooperierenden Buchhandlung einem interessierten Publikum vorgestellt.

- Oberstufe / Englischkurse: Workshops „Shakespeare“

Auch im Rahmen eines modernen Fremdsprachenunterrichts versuchen wir immer wieder, den Schülerinnen ein attraktives Angebot muttersprachlicher Referenten zu machen.

Im Schuljahr 2007 / 2008 ist es uns beispielsweise gelungen, Patrick Spottiswoode, den

theaterpädagogischen Direktor des Globe Theater in London, zu uns in die Schule einzuladen, wo er während einer Abendveranstaltung den Schülerinnen der Oberstufe in einem mitreißenden und interaktiven Vortrag sprachliche Eigenheiten aber auch die Poesie der Sprache in Shakespeares Werken, den Sonetten ebenso wie den Dramen, ganz anders zu vermitteln vermochte als der klassische Literaturunterricht dies könnte.

Im Schuljahr 2012 / 2013 konnte dann mit Julius D'Silva, einem ausgebildeten Lehrer für Englisch / Drama und ehemaligem Mitglied der Royal Shakespeare Company, erneut ein Experte für die Vermittlung von Shakespeare-Themen, die obligatorischer Bestandteil des Englisch-Curriculums sind, sich aber den Schülerinnen nicht selten etwas sperrig verschließen, zur Durchführung von werkspezifischen Workshops zu „Macbeth“ mit einem Leistungskurs der Jahrgangsstufe 11 / Q1 verpflichtet werden.

Dass derartige Angebote gewinnbringend für die teilnehmenden Schülerinnen sind, ist innerhalb des Fachkollegiums unbestritten und wird deswegen auch für die Zukunft weiterhin angestrebt.

Da die Organisation solcher Maßnahmen mit Referenten aus dem englischsprachigen Ausland aber nicht trivial ist und eines langen Vorlaufs und einer sorgfältigen Kalkulation der Kosten bedarf, kann die Durchführung, obwohl befürwortet, nur sporadisch erfolgen.

Außerunterrichtliche Angebote

- Kindermusical

Seit dem Schuljahr 2004 / 2005 gibt es an unserer Schule im zweiten Halbjahr jeden Schuljahres die Kindermusical-AG, die von zwei Kollegen unserer Schule geleitet wird.

Teilnehmen können im AG-Format alle Kinder der 5. und 6. Klassen. Die AG ist aus dem traditionellen klassischen Kinderchor der Schule, der ganzjährig durchgeführt wurde, hervorgegangen. Je nach Stärke der Jahrgangsstufen haben in den vergangenen Jahren zwischen 50 und 80 Schülerinnen an den Produktionen mitgewirkt.

Nachdem in den ersten Jahren auf bereits veröffentlichte Partituren zurückgegriffen wurde (z.B. „Florian auf der Wolke“ von James Krüss und Christian Bruhn im Jahr 2006) greifen die leitenden Kollegen nun auf Ergebnisse und Ideen aus dem Unterricht zurück. Das bedeutet, dass die Drehbücher nun zunehmend selbst verfasst werden und auch im Unterricht die Lieder zum Gegenstand werden.

Die Probenarbeit widmet sich wöchentlich gleichberechtigt den Bereichen 'Singen' und 'Szenisches Spiel' und nimmt an den Stellen der Inszenierung, an denen es sinnvoll ist und sich anbietet, auch

die Sparte 'Tanz' mit ins Repertoire der Ausdrucksformen, um möglichst differenziert die Talente der Schülerinnen anzusprechen und auch herauszufordern.

Im Verlauf der Produktionszeit wird jedes Jahr ein gesonderter Probenstag mit allen Schülerinnen der Kindermusical-AG veranstaltet, an dem, durch die Terminierung der Veranstaltung am Wochenende zeitlich eindeutig vom schulischen Alltag abgegrenzt, die Abläufe im Gesamtzusammenhang des Stücks trainiert werden. Außerdem soll die große klassen- und jahrgangsstufenübergreifende Gruppe über das Zusammen-Spiel auch in ihrem Zusammen-Halt gestärkt werden.

Die Aufführungen, die in der Schulaula erfolgen, zählen sowohl Mitschülerinnen der Jahrgangsstufen 5 – 7 und die Familienangehörigen der Akteurinnen zu ihren Zuschauern, es besuchen uns aber auch jedes Jahr Klassen anderer, umliegender Grundschulen. Vor allem die benachbarte Grundschule am Lousberg und die Domsingschule sind nahezu in jedem Jahr unsere Gäste, aber auch die Grundschule Am Brander Feld, die einen langen Anfahrtsweg mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf sich nehmen muss, um zu uns zu gelangen, hat unser Kindermusical schon besucht.

Hausintern kooperiert die Kindermusical-AG fächer- bzw. bereichsübergreifend im Bereich 'Bühnenbild, Kulisse' mit dem Kunstunterricht der 6. Klassen. Die Schülerinnen dieser Jahrgangsstufe erarbeiten und bewältigen zunehmend selbständig die Arbeiten vom ersten Entwurf bis zu den großformatigen, bühnentauglichen Umsetzungen für Bühnenbild und Requisite. Sie sind so wichtiger Teil dieses jahrgangsübergreifenden Projekts, auch wenn sie nicht die Rolle einer Akteurin bei der Aufführung des Stücks übernehmen. Nicht nur die technischen und räumlichen Sachzwänge bilden eine besondere Herausforderung für die Arbeit der Kleingruppen. Häufig wird in mehreren Räumen zeitgleich an großen Formaten gearbeitet. Das gemeinsame Ringen um die bestmögliche Lösung findet seinen krönenden Abschluss in den Aufführungen am Ende des Schuljahrs. Die positiven Auswirkungen auf die Entwicklung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen hat uns trotz hoher logistischer Anforderungen bewogen, die Erstellung des Bühnenbilds für das Unterstufen-Musical zu einem festen Bestandteil des Lehrplans der 6. Klassen im Fach Kunst zu machen. Bei den zurückliegenden Produktionen konnten die Schülerinnen auch mit einfachen Mitteln kreative Entwürfe für die Kostüme umsetzen.

Die Kindermusical-AG hat aber auch mehrfach bereits mit der theaterpädagogischen Abteilung des Grenzlandtheaters zusammengearbeitet. So gab es beispielsweise im Februar / März 2008 im Rahmen der Inszenierung von „Tabaluga“ von Peter Maffay einen Schauspielworkshop unter der Leitung unserer Kollegen und der damaligen Theaterpädagogin, der samstags für alle Teilnehmerinnen in der Aula unserer Schule veranstaltet wurde.

Im Vorfeld zur Produktion „Der vergessene Garten“ (basierend auf dem gleichnamigen Bilderbuch von Annegert Fuchshuber) im Jahr 2008 kooperierten wir erneut mit der Theaterpädagogik des

Grenzlandtheaters bei der Erstellung eines dramaturgisch kohärenten, aber komprimierten Drehbuchs.

- Musicality-AG

Seit dem Schuljahr 2003 / 04 gibt es an unserer Schule die Musical-AG 'Musicality', die von zwei Kollegen der Schule gegründet wurde und im Abstand von zwei Jahren technisch sowie personell aufwändige Produktionen in der Schulaula zur Aufführung bringt. Seit dem Erfolg der ersten Inszenierung („Schule des Lebens“, Aufführung 2005), die durchweg eigene Ideen und Texte umfasste, auf bekannten Stoffen der (Welt-)Literatur fußend (z.B. „Dracula“, Aufführung 2009; „Der Glöckner von Notre-Dame, Aufführung 2015), werden sowohl die konkreten Spieltexte, vor allem aber die Kompositionen selbstverfasst.

Alle Schülerinnen ab Klasse 8 können an der AG teilnehmen, die zunächst in Form von Workshops zu den unterschiedlichen Bereichen des Schauspiels Basiskompetenzen vermittelt.

Im Anschluss daran folgt eine Probenzeit von ca. einem Jahr, innerhalb derer im Bereich 'Schauspiel', 'Gesang' und 'Tanz' wöchentlich mit den Akteurinnen gearbeitet wird, je nach Anforderung ihrer Rolle, bzw. Gruppe.

Ende Januar / Anfang Februar präsentiert sich die Musical-AG schließlich einem breitgefächerten Publikum, das auch schulextern seine Gäste anzieht, in einer Reihe von 6 – 8 Aufführungen, die innerhalb von zwei Wochen bei uns im Haus mit großem Erfolg und entsprechender Resonanz in der Aachener Presse gespielt werden.

Parallel zur reinen Probenarbeit werden das Bühnenbild und die Kostüme entworfen und gemeinschaftlich hergestellt. Diese Arbeiten werden intern von der Fachschaft Kunst, z.T. im Bereich 'Bühnenbild', aber schwerpunktmäßig im Bereich 'Kostüm' begleitet.

Während der Produktion „Der Zauberer von Oz“ (Aufführung 2012) beispielsweise wurde durch die Kunstpädagogen die grundsätzliche Konzeption der Kostüme entworfen und vorgegeben; im Rahmen der Arbeit mit den einzelnen Gruppen, z.B. „Gnome“ und „Krieger“, entwickelte aber jede Schülerin ihre ganz eigene Ausformung und gab der Gruppe bei aller Konformität eine individuelle Note.

Bei der gerade abgeschlossenen Produktion „Der Glöckner von Notre Dame“ wurde die-

ser Arbeitsbereich bei der Erstellung der rund 100 Kostüme auch von engagierten Eltern unterstützt.

Auch bei der gerade beginnenden Produktion „Hamlet Reloaded“ und nachfolgend „Aida“ (geplante Aufführung 2018) wird dieses Prozedere der Kostümbildung, das sich bewährt hat, wieder angestrebt.

Im Bereich 'Maske' gibt es seit der ersten Inszenierung im Jahr 2005 eine Kooperation mit dem AFK-Ausbildungszentrum in Aachen, für deren SchülerInnen die Erarbeitung und praktische Umsetzung der Masken und des Make-ups, vor allem für die Hauptdarstellerinnen, im Vorfeld aller Aufführungstermine eine Bereicherung ihrer Ausbildungszeit bedeutet.

Während der letzten Inszenierung des „Glöckner von Notre-Dame“ kooperierte auch intern ein Literaturkurs der Jahrgangsstufe 11 / Q1 im Bereich „Maske“ mit der Musical-AG und nahm sich vor allem der Gestaltung der Gruppen „Bettler“, „Zigeuner“ und „Volk“ an.

Aus diesem Kursprojekt, das gute Resultate hervorgebracht hat, wird in Kürze eine fest institutionalisierte Gruppe von Schülerinnen für den Bereich „Maske / Make-up / Visual Artist“ hervorgehen. Eine Schulung durch die Maskenbildnerin des Aachener Theater 99 ist in Planung und wird voraussichtlich im Laufe des Frühjahrs dieses Jahres in unserer Schule mit interessierten Schülerinnen ab Klasse 8 durchgeführt.

Eine derart geschulte Schülerinnen-Gruppe kann und soll dann nicht nur ausschließlich der Musical-AG zuarbeiten, sondern wird im Laufe des Schuljahres zu unterschiedlichen Zeiten und Projekten aktiv werden (z.B. im Rahmen des Kindermusicals, Schulfestes etc.)

Das große Verdienst jedoch gerade dieses großen Musicality-Projekts unserer Schule besteht, neben der musikalischen und seiner ästhetischen Gesamtqualität, in der Zusammenarbeit der zahlreichen Gruppierungen aus unterschiedlichen Bereichen der Schulgemeinschaft (Lehrer, Schülerinnen, Eltern und Ehemaligen) aber auch externer Partner, die zur Verwirklichung einer aufwändigen Produktion über anderthalb Jahre konzentriert, aber mit großer Begeisterung zusammen und einander zu - arbeiten.

- Schulorchester

Zur Organisation, Durchführung und Repertoire des Schulorchesters – siehe eigene Darstellung im Dokument „Schulorchester“.

- Kammermusikabend / großer Musikabend:

Die beiden musikalischen Abendveranstaltungen, die wir im ersten Halbjahr (Kammermusikabend) und im zweiten Halbjahr (großer Musikabend) in der Schulaula veranstalten, finden seit vielen Jahren großen Anklang bei den Schülerinnen, ihren Familien und den Kollegen.

Der *Kammermusikabend* wird durch Einzelvorträge von Schülerinnen oder kleineren Gruppen, die innerhalb der Schule privat zusammengefunden haben, gestaltet, die mit oder ohne weitere musikalische Begleitung – durch andere Schülerinnen oder die Musikpädagogen unserer Schule – an diesem Tag eine Bühne und ein Publikum für ihre musikalische Arbeit finden. Dabei werden sowohl Ergebnisse des privaten Instrumentalunterrichts präsentiert, aber nicht selten studieren Schülerinnen in Teams auch Stücke gemeinsam für diesen Abend ein.

Die Fachlehrer betreuen im Vorfeld die Schülerinnen, geben ihnen beispielsweise Tipps für die musikalische Gestaltung ausgewählter Stücke oder bieten Hilfe bei der Suche nach einer passenden Begleitung an, und stellen dann aus den angebotenen Darbietungen das abwechslungsreiche Programm zusammen.

Im Vorfeld der Veranstaltung gibt es immer ein Vorspiel mit den Musikpädagogen der Schule, sowie eine gemeinsame Generalprobe am Vormittag des Kammermusikabends, um der Veranstaltung einen gemeinsamen Rahmen zu geben und das Zusammenwirken zu betonen.

Im Rahmen des *großen Musikabends* präsentieren die festen Ensembles der Schule, Kinderchor (Kindermusical-AG), Orchester oder andere schulisch etablierte Gruppierungen Ergebnisse ihrer Probenarbeit.

Hinzu kommen, seit dem Schuljahr 2003 / 2004 auch Ensembles (meist Orchester und Big Band) des Ahrweiler Ursulinen-Gymnasiums, mit dem wir uns bis zum Schuljahr 2013 / 2014 in gemeinsamer Trägerschaft der Ursulinen-Kongregation Ahrweiler befanden.

Nachdem zu Beginn der Kooperation die Ensembles mit ihren jeweils eigenen Beiträgen auftraten, studieren die beiden Orchester (zusammen ca. 80 SchülerInnen) seit 2006 auch Stücke gemeinsam ein.

Seit 2008 bildet der Zusammenschluss aller drei Ensembles (beide Orchester und die Big Band – inzwischen ca. 100 SchülerInnen) das Highlight der Veranstaltung. Zu den gemeinsam intonierten Stücken zählten in den vergangenen Jahren vor allem bekannte

Filmmelodien, wie z.B. aus 'Star Wars', 'James Bond', 'Herr der Ringe', 'Harry Potter', 'Mamma Mia' und 'Indiana Jones'.

In der Vorbereitung zum großen Musikabend probt jedes Ensemble zunächst alleine, dann erfolgt ein gemeinsamer Probenstag.

Die Zusammenarbeit bedeutet eine große Bereicherung für die Ensembles aber auch für jede einzelne Schülerin in vielschichtiger Hinsicht: musikalisch wird zwangsläufig das eigene Repertoire erweitert und man wird mit andere Klangkörpern vertraut (das eigene Instrument und musikalische Wirken wird in einen größeren Kontext gesetzt). Die Kooperation stärkt aber auch die Verbundenheit zwischen den Ursulinenschulen, die sich auch nach der Loslösung von der gemeinsamen Trägerschaft noch in eng miteinander verzahnten Tradition begreifen. Und genau wie die Etablierung des sozialen Miteinanders, bieten die Fahrten und gemeinsam gegebenen Konzerte einmalige und prägende Erlebnisse von Schule außerhalb des Unterrichts.

- Brauchtumspflege: Karneval

Die Gestaltung der Karnevalszeit als Unterstützung und Vermittlung des regionalen Brauchtums hat an unserer Schule eine langjährige Tradition und ist in unserer Planung des Schuljahres ganz selbstverständlich ein fester Bestandteil.

Dazu gehört zunächst die Ausrichtung einer Karnevalsfeier für alle Schülerinnen am Fettdonnerstag. Nach zwei Stunden, die an diesem Tag, an dem sowohl die Schülerinnen als auch ein großer Teil des Kollegiums kostümiert erscheint, bei uns nach Plan unterrichtet werden, versammelt sich die gesamte Schulgemeinschaft in der Aula, in der die Schülervvertretung dann die Regie übernimmt und durch ein selbst zusammengestelltes buntes Programm führt. Vor allem die Klassen der Unterstufe tragen begeistert Sketche und Tänze vor und auch aus dem Kollegium werden jedes Jahr Beiträge zur Sitzung geliefert, die immer mit großer Spannung von den Schülerinnen erwartet werden.

Wie in den vergangenen Jahren regelmäßig geschehen, besuchte uns auch in diesem Jahr bei unserer Sitzung der Kinderprinz des AKIKA (Ausschuss Aachener Kinderkarneval) sowie eine Abordnung des Karnevalsvereins 'Öcher Penn', die mit ihrem Tanzpaar unsere Schülerinnen stets begeistert.

Am Tulpensonntag nimmt unsere Schule ebenfalls am Kinderzug teil, bei dem sie nicht selten eine der größten Fußgruppen stellt. Die aufwändigen Vorbereitungen, die von der Gestaltung und Anfertigung der Kostüme, die einem selbstkreierten Motto entsprechend

entworfen werden, über die zentrale Bereitstellung von Wurfmaterial bis hin zur Organisation und Sicherstellung der Aufsicht über die und Begleitung der Schülerinnengruppe während des Zuges reicht, beschäftigt das Vorbereitungsteam unter der Leitung einer Kollegin unserer Schule mehr als ein Dreivierteljahr je Session.

Wir verstehen die Pflege des Brauchtums ganz bewusst als Teil unseres kultur-ästhetischen Bildungsauftrages, weil wir als innerstädtisches Gymnasium unseren Schülerinnen auch die Verbundenheit mit der Stadt und ihrer Historie sowie ihren Gepflogenheiten vermitteln wollen, die zur lokalen Kultur gehören. Deswegen verwenden wir viel Zeit und Sorgfalt auf die Planung und die Gestaltung der Angebote zu dieser Zeit und unterstützen auch diejenigen Schülerinnen unserer Schule, die als Mitglieder in den ortsansässigen Karnevalsvereinen aktiv sind, durch eine besondere Rücksichtnahme während der Karnevalszeit.

Kooperationen mit außerschulischen Partnern

- Musikschule Aachen

Seit dem Schuljahr 2014/15 erproben wir erfolgreich das Drehtürmodell in Kooperation mit der städtischen Musikschule Aachen.

Demzufolge können Schülerinnen während ihrer regulären Unterrichtszeit den Instrumentalunterricht durch die Musikschule Aachen in unserem Haus wahrnehmen. Dazu verlassen sie den regulären Unterricht nach einem vorgegebenen rotierenden Plan, so dass nicht ständig das gleiche Unterrichtsfach versäumt wird.

Mit diesem Konzept wollen wir den Vorbehalten der Familien und realen Risiken in Bezug auf die

Schulzeitverkürzung und die damit verbundenen zunehmenden schulischen (d.h. vor allem zeitlichen) Belastungen der Schülerinnen entgegenwirken und sie in ihren Möglichkeiten, Hobbys wahrzunehmen, und das schließt eben auch das Erlernen eines Instrumentes ein, während des Vormittags unterstützen.

Derzeit werden die Instrumente Geige (5 Schülerinnen), Gitarre (8 Schülerinnen) und Klavier (5 Schülerinnen) unterrichtet. Das Angebot zum Querflötenunterricht befindet sich in der Planungsphase, die Möglichkeit zur Anmeldung besteht bereits.

Die Schule versteht sich in dieser Kooperation als Mittler, stellt die Räume und schafft die zeitlichen Rahmenbedingungen. Alle vertraglichen Angelegenheiten werden aber unmittelbar zwischen den Familien und der Musikschule geregelt. Einen finanziellen Zugewinn erhält die Schule nicht und dies ist auch nicht angedacht.

- Jugendtheater GRETA (des Aachener Grenzlandtheaters)

Im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2013 / 2014 war unsere Schule Gastgeber für die Produktion

„Hast du ein Bild von dir?“ des Jugendtheaters GRETA, einer Sparte des Grenzlandtheaters Aachen.

Zwischen Karneval und Ostern war das Ensemble mit seinem Regie- und Bühnenteam zunächst für eine fünfwöchige Probenphase vom 20.2. – 27.3. täglich in der Schulaula zu Gast, im Anschluss daran folgte nach der Premiere am 28.3. eine vierzehntägige Zeit der täglichen Aufführungen, zu denen Schülergruppen anderer Schulen der Region bei uns im Haus zu Gast waren.

Eine siebte Klasse unserer Schule konnte die Inszenierung als so genannte „Premierenklasse“

begleiten, was bedeutete, dass im Rahmen des Deutschunterrichts im Team-Teaching zwischen der

Deutschlehrerin der Klasse und der Theaterpädagogin des Grenzlandtheaters die Produktion begleitet wurde. Während dienstags und freitags die Proben in der Aula ausschnittartig besucht wurden, erfolgte donnerstags eine zweistündige Begleiteinheit, während der thematisch und

sprachlich am Text des Stücks gearbeitet wurde, methodisch aber auch theaterpraktische

Herangehensweisen angewandt wurden.

Da das Problem des Theaterstücks um die Gefahren des Gebrauchs sozialer Netzwerke im Internet, bzw. Cybermobbing kreiste, besuchte auch ein Referent des lokalen Unter-

nehmens 'Regio IT' die Klasse, um die Schülerinnen über Datensicherheit und Präventionsmöglichkeiten zu informieren.

Während und nach den Probenbesuchen standen die Schülerinnen dem Ensemble, bzw. der

Regisseurin als Ansprechpartner zur Verfügung, um Rückmeldung zum grundsätzlichen Verständnis

der Inszenierung, aber auch zu Wirkungen einzelner Details, wie Kostüm oder Formulierungen (bzw.

der Intonation) zu geben. Diese Gespräche wurden von beiden Seiten sehr geschätzt und nicht selten hatten kritische Bemerkungen der Mädchen Veränderungen im Spiel, dem Ablauf oder den Formulierungen des Sprechtextes zur Folge.

Die Kooperation wurde von beiden Seiten als großer Erfolg gewertet, so dass – in Abhängigkeit der

Schulkapazitäten – eine Wiederholung in einer der nächsten Spielzeiten sowohl für das Grenzlandtheater aber auch für uns als Schule vorstellbar ist.

Religiöses Schulprogramm

1. Stärkung der Identifikation mit unserer katholischen Schule

Schülerinnen, Lehrer/innen, Eltern sollen sich verstärkt mit unserer Schule in Trägerschaft eines katholischen Ordens identifizieren. Dazu gehören auch:

- Mut zum Thematisieren der eigenen (Glaubens)Überzeugung für alle Lehrer/innen in allen Fächern
- Reflexion des religiösen Selbstverständnisses
- Reflexion religiöser Frage im fächerübergreifenden Unterricht
- die verpflichtende Teilnahme am Religionsunterricht **für alle Schülerinnen** von Klasse 5-12

2. Wertevermittlung

Das religiöse Schulprogramm ist neben dem qualitativen Fachunterricht ein Grundpfeiler der pädagogischen Arbeit unserer Schule und ein zentraler Identifikationspunkt der Schulgemeinschaft. Trotz gegenläufiger gesellschaftlicher Tendenz sehen wir in dem religiösen Angebot und der Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am religiösen Leben unserer Schule einen sehr wichtigen Beitrag zur Werteerziehung.

3. Christlichen Glauben üben, christliche Traditionen festigen

- das Kirchenjahr gestalten

- Schulmesse und ökumenische Gottesdienste (z.B. am Reformationstag)
- Morgengebet
- Fröhschicht
- Adventsfeiern

4. Christliche Nächstenliebe leben

- Schulfest zu Gunsten der Partnerschulen in Indien alle zwei Jahre (gemeinsam mit dem Verein Indien- und Schülerhilfe)
- Sozialpraktikum in Einrichtungen für hilfsbedürftige Menschen
- Aktionen für den Mitträgerverein
- Mithilfe bei der Weihnachtspaketaktion der Aachener Tafel seit Jahren
- Hausaufgabenbetreuung in der benachbarten Grundschule durch Schülerinnen des St. Ursula-Gymnasiums

5. Nähe zwischen Schule und Orden pflegen

Die Verbindung zwischen der Ursulinenkongregation Calvarienberg-Ahrweiler e.V. als Gründerin und der Schulgemeinschaft des Gymnasiums soll durch lebhaften Austausch gestärkt werden.

6. Die Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Trägern verstärken

Maßnahmen

1. Werte und Wertevermittlung

Wertevermittlung ist ein pädagogischer Grundsatz unserer Schule, dem innerhalb und außerhalb des Unterrichts Rechnung getragen werden sollte.

Werte:

- Wir wollen aus dem Glauben heraus Hoffnung und Zuversicht vermitteln.
- Wir wollen aus christlicher Überzeugung sprechen und handeln.

Das bedeutet:

- Wir wollen den Einzelnen in seiner Person ernst nehmen und respektieren;
- Wir wollen für den Einzelnen Verantwortung übernehmen;

- Wir wollen als Vorbilder authentisch, glaubwürdig, ehrlich sprechen und handeln
- und auch religiöse Probleme aufnehmen ohne auszuweichen (auch bei kritischen Fragen an die katholische Kirche).

2. Schulgottesdienste

Der Schulgottesdienst soll als regelmäßige zentrale Veranstaltung für jede Klassenstufe gestärkt und erhalten werden. Neben der Eucharistiefeier sollen auch andere Gottesdienstformen wie Meditation, Andacht, Wortgottesdienst, ökumenischer Gottesdienst angeboten werden. Der Stundenplan für den evangelischen Religionsunterricht soll den Messtermin entsprechend berücksichtigen. Eine variable musikalische Begleitung ist wünschenswert (Lehrer/Schülerinnen/Eltern).

Die Schulmesse für die Klassen 5-7 ist **obligatorisch** und findet mittwochs in der 1. Stunde im wöchentlichen Wechsel für jede Jahrgangsstufe in Heilig Kreuz oder St. Peter statt.

Abwechselnd mit der Unterstufenmesse wird mittwochs in der 1. Stunde die Schulmesse für die Klassen 8-12 als **freiwilliges Angebot** in unserer **Schulkapelle** gefeiert.

Die Gottesdienste werden von den Klassen im Religionsunterricht vorbereitet.

Zu hohen Festen (St. Ursula, St. Angela, Aschermittwoch) und am letzten Tag vor den Sommerferien finden Festgottesdienste für die ganze Schulgemeinschaft statt.

3. Schulgebet

Das Schulgebet ist der tägliche Ausgangspunkt der religiösen Aktivität in der Schule. Es wird sinnvoll ergänzt durch freiwillige Frühschichten, an der auch Lehrerinnen und Lehrer teilnehmen können und liturgische Nächte/Bibelkreise, die den Schülerinnen vorbehalten sind.

4. Besinnungstage (Kl. 9)/ Orientierungstage (Jgst. 12) sowie Taizéfahrt (Jahrgangsstufe 11/12)

Besinnungs- /Orientierungstage sind wichtige Haltepunkte in der Mittel- und Oberstufe (Kl. 9 und 12). Sie sollen beitragen zu:

- Orientierung,
- Standortbestimmung,
- Bewusstsein für Werte,
- Sensibilisierung für ein Leben aus dem Glauben

Die Klassen-/Jahrgangsstufengemeinschaft ist zentral für die Besinnungstage. Daher sollen alle Schülerinnen einer Klasse daran teilnehmen. Religiöse Inhalte und Fragen sowie die Auseinandersetzung mit der eigenen Person/Rolle sind daneben gleichrangige Aspekte.

Ein Zusammenwirken zwischen zentraler Planung und Vorbereitung, Durchführung (Referent/in), Schülerinnen (Klassensprecherinnen) und Begleitung (Klassenlehrer/in) ist entscheidend für das Gelingen. Es bietet sich eine vorbereitende Sitzung Anfang des Schuljahres an. Die Information der Eltern soll in der 1. Pflegschaft der Kl. 9 und danach umfassend schriftlich erfolgen.

Für die Durchführung sollten optimale Räumlichkeiten und Beherbergungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Die Schülerinnen sollen durch Referent/in und Schülerinnen der Kl. 9 vorbereitet werden (mehr als 1 Stunde, wenn gewünscht). Ein Referententeam ist bei größeren Klassen sinnvoll und hilft Engpässe im Falle von Krankheit etc. zu vermeiden.

Die Klassenleitung soll die Gestaltung der „Freizeit“ (Sport, Abendprogramm) koordinieren und auch zur Moderation bei Klassenaussprachen zur Verfügung stehen.

Die **Fahrt nach Taizé** bietet für Schülerinnen der Oberstufe eine Chance, Gott, Glauben und Gemeinschaft neu zu erleben und zu leben. Bekannt geworden ist Taizé insbesondere durch seine Gesänge.

Das Angebot richtet sich an alle interessierten Schülerinnen der Jahrgangsstufen elf und zwölf. Die Schülerinnen, die an der Fahrt teilnehmen, werden in der vorletzten Woche vor den Sommerferien vom Unterricht freigestellt. Sie reisen gemeinsam mit Schülerinnen

und Schülern des HGG in einem Reisebus an und übernachteten dort sieben Nächte in Zelten.

5. Kapelle in der Schule

Nach Verkauf und Abriss des Ursulinenklosters Hermannstraße im Sommer 2001 wurde ein neuer sakraler Raum („**Kapelle in der Schule**“) im Keller des Altbaus in der ehemaligen Schulküche durch Mitwirkung der ganzen Schulgemeinschaft unter der Koordination des „Kuratoriums“ geplant und realisiert. Die notwendigen finanziellen Mittel wurden gemeinsam von Orden, Elternschaft, Lehrern und Schülerinnen und vielen Spendern und Sponsoren mit großem Engagement aufgebracht. Im Schuljahr 2012/2013 ist ein neuer Sakralraum – genannt „Oratorium“ – in der 3. Etage des Schulgebäudes geschaffen worden. Der Raum soll nicht nur für die Schulmessen der Mittel- und Oberstufe sondern auch für vielfältige andere Veranstaltungen des religiösen Schulprogramms genutzt werden.

6. Frühschichten

In der Fasten- und Adventszeit werden statt der Schulmessen Frühschichten mit anschließendem Frühstück angeboten. Die Teilnahme ist freiwillig.

7. Schule und Orden

Schule und Orden bilden auch nach dem Trägerwechsel in eine Stiftung eine natürliche Einheit; diese soll im Alltag erfahrbar sein. Es bedarf aber auch zusätzlicher Bemühungen, um die besonderen Bildungs- und Erziehungsziele der Ursulinen in der Schule lebendig wach zu halten. Dies soll sowohl im Unterricht als auch auf Klassenfahrten (z.B. zum Calvarienberg) sowie durch gemeinsame Veranstaltungen mit Eltern und Kollegium unterstützt werden. So soll z. B. am Angelafest das Leben der Heiligen angemessen thematisiert werden.

Gemeinsame Aktivitäten aller Schulen des Ordens (z.B. „Sternfahrt“ nach Köln) stärken den Zusammenhalt.

8. Außerschulische Zusammenarbeit

Inselhaftes religiöses Leben ist nicht glaubhaft und daher nicht tragfähig. Also sollte sich die Schule mit anderen Trägern kirchlicher Mädchen- und Jugendarbeit vernetzen. Dies scheint sinnvoll durch:

- Beteiligung an Hilfsaktionen der benachbarten Kirchengemeinden sowie an der Misereor-Fastenaktion,
- Berufspraktika bei der Caritas, Diakonisches Werk, Misereor, Kindermissionswerk etc.,
- Information durch Pfarreien in der Schule,
- die Öffnung der Schule für kirchliche Jugendarbeit zur Erweiterung des AG-Angebots.

Förderkonzept

I. Schwerpunkte Individueller Förderung

1. „Übergänge und Lernbiografien bruchlos gestalten“

A. Eine Schülerin kommt zu uns in Klasse 5:

- Informationsangebot: Informationsabend mit Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen
- ausführliches Anmeldegespräch mit Schülerin und Eltern durch Schulleitung/Erprobungsstufenleitung
- Anschreiben der Klassenlehrerin mit Vorstellung und Einladung zum...
- Experimentiernachmittag Physik/Chemie und zum...
- Kennenlern-Nachmittag vor den Sommerferien (Schulhausrallye)
- Patenklassen (jeweils eine 9. mit einer 5. Klasse, jede Schülerin erhält eine Patin),
- Einführungswoche mit besonderem Programm und dem Einstieg in das...
- Methodentraining

B. Eine Schülerin kommt zu uns in eine höhere Klasse:

- Anmeldegespräch
- Möglichkeit zum Probeunterricht
- Abholen vom Klassenlehrer
- Evtl. eine Patin in der neuen Klasse
- Checkliste (Leitfaden in Erarbeitung)

C. Eine Schülerin steigt auf durch Vorversetzung:

- Begleitprogramm für Vorversetzung mit...
- strukturiertem Informationsgespräch mit Schülerin und Eltern,
- Eignungsabfrage (Leistung/Entwicklung) in der Klassenkonferenz,
- Leitfaden für Schülerin und Eltern,
- evtl. Patin in der neuen Klasse/Jahrgangsstufe,
- Abstimmung des Vorbereitungsstandes zwischen abgebenden und aufnehmenden Lehrkräften,
- Evaluierungsgespräch nach der Vorversetzung)

D. Eine Schülerin wird nicht versetzt:

- Integrationsprogramm in die neue Klasse (Vorstellungsrunde, Talentbörse),
- Beratungsgespräche für Schülerin und Eltern (Auswertung der Lern- und Förderempfehlungen, Flip-Flop-Analyse, Tipps: „Turbo einlegen“)
- Fördermaßnahmen (nach Rücksprache mit Klassen- und Fachlehrkräften)

E. Eine Schülerin geht über

- Stufenübergänge werden begleitet von Informationen, Einzelberatung und Austausch.
- Maßnahmen für G8 (z. B. ein gemeinsamer Kurs im ehemaligen Klassenverband, Trennung des Doppeljahrgangs in der Einführungsphase)

F. Eine Schülerin geht ab

- Laufbahnberatung durch die Stufenleitung;
- Berufs- und Studienorientierung (Girls' Day ab Kl. 5, Praktika, Beratung, Beratungslehrkräfte);
- Bewerbungstraining der Sparkasse Aachen;
- Türöffner-Gespräche (Schulleitung, Bewerbungshilfe).

2. „Mit Vielfalt umgehen“

- Nutzung schulinterner Diagnosemöglichkeiten

- LRS-Test im 2. Halbjahr der Klasse 5 für alle Schülerinnen
- Selbstdiagnostetests zur Erhebung der Lernausgangslage in den Fächern (D, M, Fremdsprachen) zu Beginn jeden Schuljahres (Wissens-Check);
- Auswertung des schriftlichen Leistungsüberblicks nach dem 1. und 3. Quartal (ÜBLI) durch die Stufenleitung;
- „Förderecke“ in der Versetzungskonferenz (Austausch der Lehrkräfte zu Schülerinnen mit erheblichen Lernrückständen und Begabungen);
- Auswertung der Lernstandserhebungen in Kl. 8
- Auswertung von ZP10/zentrale Klausur am Ende der Jgst. 10
- Auswertung des Zentralabiturs

a. „äußere Differenzierung“

- durchgängiges Förderkonzept mit ...

- Ergänzungsstunden im Förderband:

- **Flexi-Stunden** (Kl. 6-9) 1 WS in klassenübergreifenden Lerngruppen, Wahl des Förderschwerpunkts durch die Schülerinnen (nach Fächern) und z. T. Außendifferenzierung nach Lernstand;
- Begabungsförderung (Enrichment, Akzeleration)
- erarbeitete Materialsammlungen in der Bibliothek/SLZ („Gelbe Ordner“)
- ständig aktualisierte Bibliotheksbestände für das SLZ

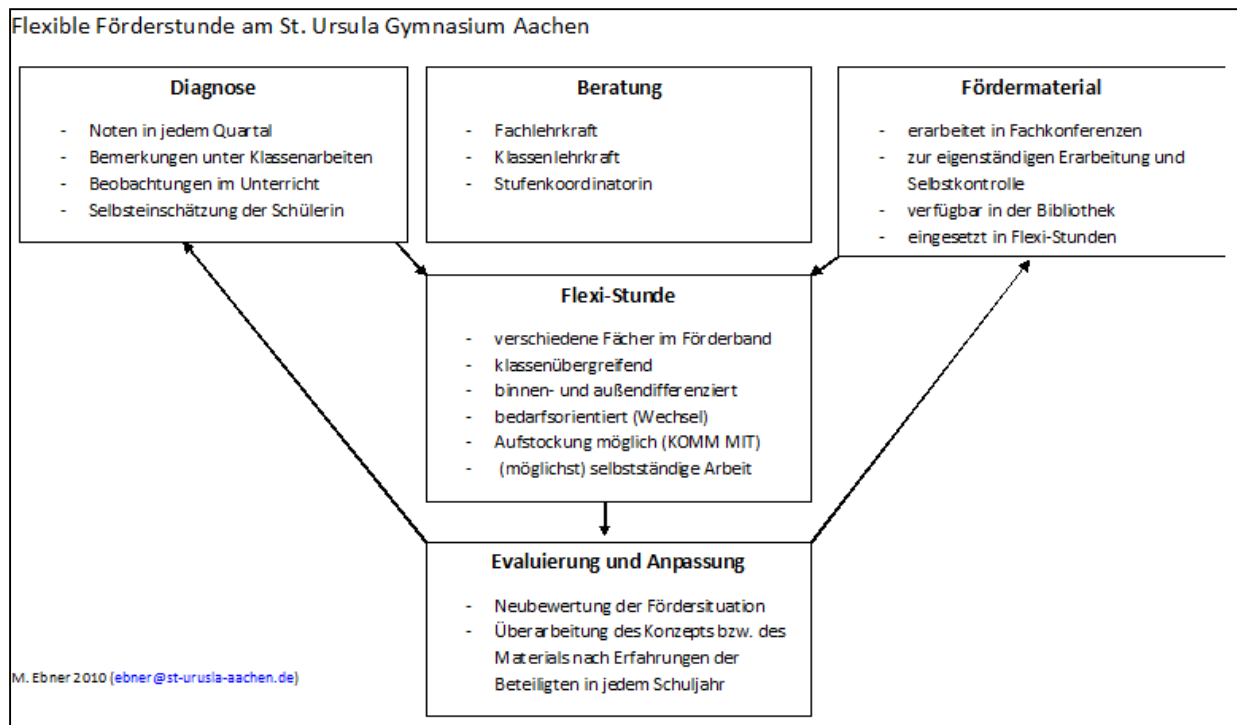
Bibliothek mit Selbstlernzentrum

- aus Mitteln der Elternschaft renoviert und umgestaltet (2009)
- Bibliothekarin zur Aufsicht und Betreuung
- Fachbibliothek
- Selbstlernzentrum mit Computerarbeitsplätzen und Präsenzmaterial
- „Gelbe Ordner“ mit Fördermaterial

- Betreuungsangebote mit pädagogischem Schwerpunkt (Übermittagsbetreuung, Silentium, Schülerinnen als Coaches – im Aufbau)
- **KOMM-MIT**-Projekt (detaillierte Erhebung der Nichtversetzungen, zusätzliche Förderangebote für Schülerinnen mit erheblichen Lernrückständen, ggf. mit 1 zusätzlichen Flexi-Gruppe oder ggf. mit **Senior-Coach** in Einzelarbeit)

KOMM-MIT

Seit dem Schuljahr 2008/09 beteiligt sich die Schule an dem Komm Mit-Projekt, das zum Ziel hat unproduktives Sitzenbleiben zu verhindern und damit überflüssig zu machen. Dazu gehört die wissenschaftliche Auswertung der Nicht-Versetzten-Statistik durch die Universität Koblenz/Landau. Die Nichtversetzten-Quote war schon 2006/07 relativ gering (3%), konnte inzwischen auf deutlich unter 2% gesenkt werden. Die Projektgelder werden zur individuellen Notfallförderung von Schülerinnen mit Nichtversetzungs-Risiko.



b. „innere Differenzierung“

- Ergänzungsstunden im Förderband

→ **Fix-Stunden** (Kl. 6-7) 1 WS in klassengebundenem Förderunterricht, jeweils in einem Hauptfach mit Wechsel des Faches/der Lehrkraft nach 1 Trimester;

- Förderung durch kompetenzgestützte individuelle Hinweise zur selbstständigen oder angeleiteten Arbeit (Kommentare zu Klassenarbeiten und Tests mit Hinweisen zur eigenständigen Bearbeitung/ ggf. Wiederholung mit Erfolgskontrolle);

- Rhythmisierung des Unterrichts (**überwiegend Doppelstunden** mit wenigen Einzelstunden)

- Systematischer Ausbau des **kooperativen Lernens** mit der Chance zur Binnendifferenzierung des Lerntempos (Pädagogischer Tag 2010, Erprobung, Durchführung)

c. Lernbegleitung und Beratung

- Beratungslehrkräfte nehmen ihre Verantwortung wahr;
- Kultur der Rückmeldung („Erziehungspartnerschaft“);
- Dokumentation von Beratungsbedarf und Beratung in besonderen Fällen.

d. Begabungsförderung

→ Schwerpunkt Enrichment...

z. B. im AG-Angebot:

- Naturwissenschaften: Chemie-/Physik-AG, Computer-AG;
- Musik/Theater: Orchester, Kindermusical, Musicality;
- Sport, Gesundheit: Schwimmen, Volleyball, Fußball, Schach, Pilates;
- Sozial/Ökologisch: Schulsanitätsdienst, Schülerzeitung, Ökoteich;
- andere Kompetenzen: Tastatur/Schreibmaschine, WSD (Selbstbehauptung);

aber auch durch...

- Förderung der Teilnahme an Wettbewerben (Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Mathe-Känguruh, Mathe-Biber, Erdkunde-Wettbewerb u.v.a.);
- Wettbewerb „Business-at-School“ in der Jgst. 12(G9)/11(G8) der Boston Consulting AG mit externen Coaches aus der Wirtschaft, mit Schülercoaches aus vergangenen Jahren, mit mehreren Betreuungslehrkräften, mit Arbeit in Teams, mit Präsentation nach jeder der drei Projektphasen, mit externer Fachjury;

Business-at-School

- wichtiger Baustein der Begabtenförderung
- Wirtschaftswettbewerb mit Teamarbeit, Coaching durch externe Experten, Schülerexperten, Lehrkräfte im Team
- drei Präsentation vor Fachjury mit Fragerunde
- hierarchischer Wettbewerb bis zum Europäischen Finale in München

g. „Förder-Plus-Gruppen“ in Flexi-Stunden;

h. Ehrung herausragender Leistungen bei Wettbewerben in der letzten Schulwoche;

i. Aachener Modell II der Begabtenförderung (Teilnahme im seit SJ 2009/10);

Aachener Modell II (Begabtenförderung)

- Begabtenförderung im MINT-Bereich (mit Erweiterung)
- für ausgewählte Schülerinnen
- in Trägerschaft der Sparkasse Aachen und des Unternehmerverbandes
- ab Jahrgangsstufe 6
- in Kooperation mit RWTH und Fachhochschule Aachen
- Wissenschaftspropädeutische Projekte für Interessierte und Begabte
- Wochenendworkshops

- j. Doppel-Lernerinnen L/F, die ab Klasse 6 Französisch und Latein lernen bzw. ab Klasse 8 ein zweites Differenzierungsfach (IF, EL, F) belegen;
- k. Schüler- und Juniorakademie (Nominierung und Unterstützung der Bewerbung);
- l. Studium vor dem Studium (in wenigen Fällen)
- m. Förderung von musischen Talenten (Kammermusikabend, Orchester)

e. Förderbereich: Soziale Verantwortung

- a. → Sozialpraktikum: in der Oberstufe, 2 Wochen Arbeit in einer Einrichtung für alte oder behinderte Menschen unter dem Leitsatz *„Nicht behindert zu sein, ist wahrlich kein Verdienst sondern ein Geschenk, das jedem von uns jederzeit genommen werden kann. Lassen Sie uns die Behinderten und ihre Angehörigen auf ganz natürliche Weise in unser Leben einbeziehen. Wir wollen ihnen die Gewissheit geben, dass wir zusammengehören.“* Richard von Weizsäcker)
- b. Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten (eigener Kriterienkatalog)
- c. Schulsanitätsdienst (seit 2009): AG mit Ausbildungs- und Krankenraum, Funkrufdienst und Ausbildungsstrukturen;
- d. Streitschlichtung (im Ausbau): Beratungslehrer für Mediation; Schulseelsorgerin (seit 2013)
- e. VIP-Programm zur Übernahme von Verantwortung für das Schulgebäude;
- f. Patenklassen (Klasse 9 mit Klasse 5): Pausengestaltung, Wandertag, Alltagsunterstützung;
- g. Schülercoaching (Projektstart im SJ 2012/13)
- h. St. Ursula-Projekttag in sozialen Einrichtungen für die alle Schülerinnen (2010).

III. „Individuelle Förderung als System“

Seit dem Schuljahr 2006/07 hat das St. Ursula Gymnasium die individuelle Förderung als Ziel der Schulentwicklung. Damit waren einige Ausgangsfragen verknüpft, die wir nach gut drei Jahren so beantworten können.

Ausgangsfragen	Antworten im September 2012
Wie aktivieren wir „stille“ Schülerinnen?	<ul style="list-style-type: none">- Formen kooperativen Lernens- Stärkung der Selbstwirksamkeit (AGs, Coaching)- Präsentation (Methodentraining)
Welche Konsequenz haben mehrfach negative Bemerkungen zum Arbeits- und/oder Sozialverhalten bzw. ILFE für eine Schülerin?	<ul style="list-style-type: none">- Beratungsgespräche mit Schülerin und Eltern nach ÜBLI (z. B. nach dem 1. Quartal) bzw. Halbjahreszeugnis;- Förderunterricht im Problemfach/in den Problemfächern- ggf. Lernpatin (Coach)
Wie entdecken wir frühzeitig Lerndefizite und Probleme?	<ul style="list-style-type: none">- Schriftlicher Leistungsüberblick nach dem 1. und 3. Quartal;- Wissens-Check zur Selbstdiagnose von Lernständen am Anfang des Schuljahres- Auswertung der Notendaten mit SCHILD- Abfrage des Förderbedarfs bei Schülerinnen am Beginn des 1. und 2. Halbjahres zur Einstufung in die Flexi-Gruppe
Wie können wir Eltern und Schülerin bei der Förderung beteiligen und mit in die Pflicht nehmen?	<ul style="list-style-type: none">- Beratung- Lernvertrag- mit Überprüfung nach festgelegter Frist

Methodentraining

Methodentraining als Baustein des eigenverantwortlichen Lernens

Aufbauend auf das Methodenlernen in der Grundschule (Erwerb eines Methodenpasses in den Grundschulen der Stadt Aachen, erstellt durch den Arbeitskreis PriSe) wird von Beginn der 5. Klasse an geübt, das Lernen zu lernen. Dadurch werden die Selbstständigkeit der Schülerinnen und die Eigenverantwortlichkeit für das Lernen kontinuierlich gestärkt und erweitert. Die methodische Kompetenz der Schülerinnen in Bezug auf kooperative und selbstgesteuerte Lernformen gefördert.

Für die Erprobungsstufe sowie für die Klassen 7 und 8 ist dies bereits entwickelt und erprobt, für die Klassen 9 und 10 ist das Konzept in Entwicklung, für die Oberstufe in der Vorbereitung.

Das Konzept sieht vor, dass fachgebunden jeweils einzelne Kompetenzaspekte anhand standardisierter Materialien im Unterricht unterschiedlicher Fächer erarbeitet und gesichert werden. Die Schülerinnen erhalten sukzessive eine „Methodenmappe“ zur Orientierung und Vertiefung. Dabei können sog. „Methodentage“ als Projekttag durchgeführt werden.

Methodentraining in der Sek I (Erprobungsstufe)

Im Methodentraining wird das eigenverantwortliche Lernen von Beginn an eingeübt. In der Sekundarstufe I geht es dabei um vor allem um Arbeitstechniken, Arbeitsmethoden und Aufbau von Methodenbewusstsein (d.h. Reflexion, Einübung und ständige Anwendung).

Das Konzept:

Grundlage für unsere Methodenarbeit ist die von einem Arbeitskreis erstellte **Methodenmappe**. Anhand der Arbeitsblätter, die die Schülerinnen im Verlauf der Schuljahre erhalten, soll eine gemeinsame, verbindliche Arbeitsgrundlage geschaffen und eine Hilfe und Verständigungsgrundlage für die Zusammenarbeit mit den Eltern gegeben werden. Abgesehen von den **Einführungstagen (zu Beginn des 5. Schuljahres)** ha-

ben wir ein „**integriertes Modell**“ entwickelt, d.h. das Methodentraining ist angebunden an die Fächer, um das Methodenlernen sinnvoll mit Inhalten zu verknüpfen. Eingebunden in das Programm ist auch das **soziale Lernen**, um die Klassengemeinschaft zu stärken. Dabei gibt es für die Klassen 5 und 6 einen verbindlichen **Fahrplan**, der im Klassenbuch eingeklebt oder in der Klasse aufgehängt, von den jeweiligen Kolleginnen und Kollegen abgezeichnet wird.

Überblick über die methodischen Schwerpunkte:

Einführungstage der 5. Klassen in der ersten Schulwoche:

- grundlegende Arbeitstechniken: Mein Arbeitsplatz, Schultaschencheck, Hausaufgabenmanagement (bisher), neu: Organisation der Lernzeiten, Umgang mit dem Studienbuch, Abschreibetechnik
- Kennenlernen: Spiele, Steckbriefe, Gestaltung des Klassenraums, Schulregeln

Methodische Schwerpunkte im Verlauf der **Klasse 5:**

- Vorbereitung einer Klassenarbeit (Stoffverteilung, Einteilung und Verhalten während einer Klassenarbeit, schriftliche Fächer bzw. Klassenlehrerstunde)
- Vokabellernen (Englisch)
- Offene Arbeitsformen (1. und 2. Halbjahr)
- Heftführung (Biologie, Erdkunde)
- Lerntypentest (Biologie)
- Benutzung der Unterstufenbücherei (Deutsch)
- Cluster und Mindmap (De, Ek, Bio, Eng, Pol)
- Lernplakat und Präsentation (Bio, Pk)
- Markieren und Unterstreichen (Deutsch, Jugendbuch, Bio, Ek)
- Umgang mit dem Computer (Mathematik)

Wiederholung und Erweiterung in **Klasse 6:**

- Vor- und Nachbereitung einer Klassenarbeit (schriftl. Fach)
- Lesetraining (Vorlesewettbewerb Deutsch)
- Zeitdiebe und Selbstmotivation (Klassenlehrerin)
- Arbeit mit dem Computerprogramm (Fremdsprache)
- Vokalarbeit für Fortgeschrittene (Fremdsprache)
- Stationenlernen (M, E/ L, Pk, Rel.).

Je Halbjahr ist die Wiederholung eines weiteren Schwerpunktes aus Klasse 5 vorgesehen.

Auch das **Schülercoaching** (Coaches aus Klasse 9 für Schülerinnen der Klasse 5) ist eine Ergänzung des Methodentrainings für einzelne Schülerinnen. Hier werden vor allem Techniken der Lernorganisation und Selbstmotivation in kleinen Gruppen trainiert.

Soziales Lernen in der Erprobungsstufe:

Über die Einführungswoche hinaus finden im Sportunterricht und auf der Klassenfahrt Spiele zur Förderung und Reflexion der Klassengemeinschaft statt. In der Klassenlehrerstunde findet die Einheit „**Fair streiten**“ statt. Probleme und Anliegen der Schülerinnen in den Klassenlehrerstunden besprochen.

Im Verlauf der Erprobungsstufe soll zusätzlich zum verbindlichen Programm ein „**Methodentag**“ stattfinden. Die Schwerpunkte werden hier von der Klassenlehrerin ausgewählt.

Methodentraining (Kl. 7-9)

Für die Arbeit in der Mittelstufe (Klasse 7-9) sollen Kompakttage am Ende des Schuljahres veranstaltet werden. Die Klassen sollen dazu in Gruppen von 15-20 Schülerinnen eingeteilt werden. Diese Gruppen sollen jeweils in Doppelstunden einen thematischen Schwerpunkt bearbeiten.

Die thematischen Schwerpunkte sind:

1. Suchen von Informationen: Bibliothek und Internet-Recherche,
2. sinnentnehmendes Lesen,
3. Strukturierungsform Mindmap,
4. Zeitmanagement,
5. Präsentationsformen
6. Sozialtraining.

Methodentraining in der Sek II

Wissenschaftspropädeutischer Methodenworkshop

Zur Vorbereitung der Facharbeit in der Q1 wird an zwei Projekttagen ein umfangreicher wissenschaftspropädeutischer Methodenworkshop in Stationen angeboten.

(Stand Februar 2015)

Medienkonzept – Bildung in der digitalen Welt

Aufgrund der sich ständig entwickelnden technischen Möglichkeiten im Bereich Hard- und Software und der gesellschaftlichen Megatrends, die dadurch angetrieben werden, ergeben sich für die Schule vielfältige Chancen und Herausforderungen.

Einerseits steht ihr eine Vielzahl von medialen Möglichkeiten zur Verfügung, die erhebliche Auswirkungen auf didaktische Konzeptionen von Unterricht haben. Neben den klassischen Medien des Unterrichts gewinnen computergestützte und digitale Medien, insbesondere solche, die die mehrdimensionale Interaktion ermöglichen, zunehmend an Bedeutung.

Die sinnvolle Nutzung multimedialer Elemente sowie Elemente der modernen Datenverarbeitung wird von unserer Schule als Herausforderung und Chance angenommen. Sie leistet einen wertvollen Beitrag zum selbstständigen Lernen, denn sie bietet differenzierte Möglichkeiten zum eigenständigen, interaktiven und kooperativen Lernen an. Dies betrifft sowohl den regulären Unterricht als auch den Förderunterricht.

Dabei werden drei Perspektiven ständig evaluiert und hinterfragt:

- Die technologische Perspektive, die in erster Linie die technischen Möglichkeiten und Gestaltungsräume absteckt, in Stand hält und ggf. erweitert,
- die gesellschaftlich-kulturelle Perspektive, die die Schülerinnen vor allem auch zu kritischen und mündigen Bürgerinnen erziehen und bilden soll, die in der Lage sind, eigenständig und reflektiert moderne Medien und ihre Anwendung zu nutzen, zu hinterfragen sowie Vor- und Nachteile einzelner Elemente gegeneinander abzuwägen,
- schließlich die anwendungsbezogene Perspektive, die das nötige fachspezifische und fächerübergreifende Handwerkszeug problemorientiert thematisiert und vermittelt.

Die Schülerinnen in der Erprobungsstufe (Klasse 5-6) erwerben grundlegende Kompetenzen in der im Pflichtunterricht integrierten Computer-AG. Die Einübung der Nutzung moderner Medien ist wie die Nutzung klassischer Medien ein integraler Bestandteil von Unterricht. Sie unterstützen die eigenständige Erarbeitung von Inhalten, die Sicherung von Kompetenzen und auch die Lernfortschrittsdiagnose. Hier bietet sich die Nutzung qualitativ guter Online-Plattformen an (oft abgestimmt auf die eingeführten Lehrwerke).

Wir beginnen also mit dem Einsatz moderner Medien vom ersten Tag an. Wir leisten so einen wichtigen Beitrag zur informations- und kommunikationstechnischen Grundbildung (IKG).

In diesem seit 1999 abgestimmten fächerverbindenden Lehrgang (Chemie, Erdkunde, Mathematik) werden in Klasse 7 allen Schülerinnen Grundkenntnisse in Tabellenkalkulation, Präsentationstechnik und Modellbildung vermittelt. In weiteren

Fachunterrichten werden zunehmend computergestützte Unterrichtsvorhaben verwirklicht (z. B. Produktion von Videos in Kunst und Englisch, Musikproduktion in Musik u.a.).

Darüber hinaus kommt zunächst im Bereich der Mittelstufe (ab Klasse 7/8) und der Sekundarstufe II die eigenständige Nutzung des Selbstlernzentrums sowie eigener mobile Endgeräte (Smartphones, Tablets, Laptops nach dem BYOD („Bring your own device“) - Prinzip zum Tragen. Die Schülerinnen können ihre Freistunden gewinnbringend nutzen. Ein personalisierter Internetzugang ist in diesem Zusammenhang selbstverständlich. Eine Bibliothekarin steht im Selbstlernzentrum vormittags mit Rat zur Seite, aber die Schülerinnen können und sollen eigenständig arbeiten. Für eine angemessene Nutzung sorgt ein Nutzungsvertrag sowie die Handyregelung, die die wichtigsten Grundregeln enthalten.

Unsere Schule ist vernetzt:

- Computerraum (20 PC-Arbeitsplätze)
- Interaktive Smartboards inkl. Breitbandinternetanbindung (Kabel) in allen Klassen- und Kursräumen ab der 8. Klasse sowie in den Fachräumen (MINT, Erdkunde)
- Ca. drei Viertel aller Klassen- und Kursräume
- elektronische Mitteilungsboards
- Selbstlernzentrum in der Bibliothek (18 PC-Arbeitsplätze, davon 11 Laptops mit Docking-Stations)

Die Vernetzung umfasst darüber hinaus in einem modernen WLAN-Breitband-Netz die Lehrerrechner sowie Schüler- (ab der 8. Klasse) und Gastrechner mit dem Ziel eines schnellen Zugangs zum Internet und der Möglichkeit für bequeme Präsentation und Recherche an jedem Ort im Schulgebäude.

Für den Datenaustausch in den einzelnen Kursen und Klassen, aber auch innerhalb des Kollegiums, in Fachgruppen und Kompetenzteams haben wir MOODLE etabliert.

Wir wollen Computer und andere digitale Endgeräte nutzen, um den Unterricht zu verbessern und neue didaktische Möglichkeiten auszuloten. Dazu werden Anwendungen fachbezogen und fächerübergreifend auf der Grundlage des „Medienkompetenzrahmens NRW“ im Unterricht und über ihn hinaus erlernt und kritisch reflektiert. In diesem Wissen nutzen wir PC-Einheiten zur:

- Präsentation und multimedialen Darstellung
- Archivierung und Recherche
- motivierenden Aktion und Interaktion
- Förderung von Kommunikationstechniken
- Simulation (PC-Umgebungen als Forschungsgegenstand)
- Messwerterfassung in den modernen Naturwissenschaften
- digitalen Messwertverarbeitung und -auswertung (PC als Präzisionswerkzeug)

Im Rahmen der Curriculum-Entwicklung zu G9 werden die Beiträge der einzelnen Fachcurricula zum Medienkompetenzrahmen NRW neu abgestimmt und vernetzt. Die bestehenden Module werden aktualisiert.

Im naturwissenschaftlichen Unterricht und insbesondere im Fach Informatik wird der PC selbst zum Unterrichtsgegenstand. Die Nutzung von Netzwerken wird hier aber

auch vor einem nicht technischen Hintergrund thematisiert. Es wird über Gefahren und Risiken aufgeklärt. Die geschichtliche Entwicklung der uns heute selbstverständlich erscheinenden technischen Elemente steht ebenso im Blickpunkt des Unterrichts wie der kritische Umgang mit ihnen. Hier leistet das Fach Politik/ Sozialwissenschaften einen Beitrag. Aber auch externe Berater kommen zu uns und informieren die Schülerinnen im Rahmen des Präventionsprogramms unserer Schule (siehe Medienscouts und Präventionsprogramm).

Im Rahmen der Facharbeitserstellung in der Jgst. Q1 werden unsere Schülerinnen an verschiedenen Stationen systematisch in die computergestützte Recherche nach Literatur (z. B. auch in der Bibliothek der RWTH), Zitierweisen, wissenschaftliches Arbeiten und Erstellung wissenschaftlicher Texte am PC eingeführt.

Neben den digitalen Medien fördern wir selbstverständlich auch die Lesekompetenz mit Lesewettbewerben und dem Pausenangebot einer ständig aktualisierten Unterstufenbücherei. Im Bereich der Oberstufe bieten wir einen Projektkurs ("Bestseller") an, die sich mit Literatur und Lektüre auseinandersetzt.

Das Lehrerkollegium versteht sich als Gruppe von Lernenden, die einander gegenseitig unterstützt. Der fest etablierte regelmäßige Austausch in Form eines freiwilligen Treffens zur Nutzung neuer und herkömmlicher Medien zeigt, dass dem Thema „Förderung des selbstständigen Lernens mit (digitalen) Medien“ eine hohe Bedeutung zugeschrieben wird.

Wir nehmen externe Beratungs- und Fortbildungsangebote wahr, beraten einander und führen hausinterne Workshops und Fortbildungen durch, etwa im Rahmen von schulinternen pädagogischen Tagen (Die pädagogischen Tage 2018 und 2019 hatten ihren Schwerpunkt im Bereich des digitalen / interaktiven Lernens).

Die Beteiligung der Eltern und externer Partner ist gerade für eine Ersatzschule in privater Trägerschaft eine entscheidende Ressource. Ziel ist es, dass unsere Systeme möglichst aktuell und optimal auf die unterrichtlichen Anforderungen abgestimmt sind.

Fahrtenkonzept

Mit unseren Fahrten stärken wir das soziale Miteinander in den Klassen und Jahrgangsstufen. Wir verfolgen damit auch allgemeine Bildungsziele.

Die Auswahl der Ziele ist dem Alter der Schülerinnen angemessen. Der Gesamtumfang der verpflichtenden Fahrten wird alljährlich durch die Schulkonferenz geprüft und festgelegt.

5. Klasse	Fahrt nach Ahrweiler	3 Tage
7. Klasse	Fahrt nach Trier/Münster	3 Tage
8. Klasse	Austausch mit London	7 Tage (incl. Wochenende)
9./10. Klasse	Austausch mit Reims	8 Tage (incl. Wochenende)
9. Klasse	Besinnungstage	3 Tage (1. Halbjahr)
9. Klasse	Abschlussfahrt/Berlin	6 Tage (vor den Sommerferien)
10. Klasse	Sporttage	3 Tage (September)
12. Klasse	Besinnungstage	3 Tage (Ende Januar)
12. Klasse	Abschlussfahrt Rom/Madrid/Dublin/	6-7 Tage
10.- 12. Klasse	Fahrt nach Taizé	5 Tage (vor den Sommerferien)

Im Detail:

Klassenfahrten

Klassenfahrt in der Klasse 5 nach Ahrweiler (ca. 90,- €)

Klassenfahrt in der Klasse 7, z.B. nach Münster oder Trier (ca. 125,- €)

Klassenfahrt in der Klasse 9 (Abschlussfahrt) nach Berlin (ca. 260,- €)

Studienfahrt in der JgSt 12 (mögliche Ziele: Madrid, Rom, Dublin) (ca. 450,- €)

Religiöse Angebote:

Besinnungstage in der Klasse 9 in Wegberg (ca. 80,- €)

Besinnungstage in der Klasse 12 an verschiedenen Orten (ca. 80,- €)

Fahrt nach Taizé für Interessierte aus den Jahrgangstufen 11 und 12 in der vorletzten Woche vor den Sommerferien (ca. 125,- €)

Schüleraustausch

Schüleraustausch mit Frankreich: Jedes Jahr fahren interessierte Schülerinnen der Klassen 9 und 10 vor den Herbstferien an die Lycée Jean XXIII in Reims (ca. 200,- €) und im darauf folgenden Frühjahr kommen die französischen Schüler und Schülerinnen zu uns.

Ansprechpartnerin: Frau Hegemann

Schüleraustausch mit England: Dieser fand das erste Mal im Frühjahr 2012 statt. Geplant ist, dass jedes Jahr interessierte Schülerinnen aus der 8., bzw. 7., Klasse eine Gruppe von Schülerinnen des Eltham Technology College for Girls, London besuchen. Die Engländerinnen kommen nach den Osterferien, unsere Schülerinnen fahren kurz vor den Sommerferien (ca. 250,- €).

Ansprechpartnerin: Frau Brockmann

Schüleraustausch mit USA: Alle 2 Jahre fahren interessierte Schülerinnen der Jahrgangsstufe 10/11 3 Wochen über die Osterferien in die USA und besuchen die Ursuline Academy in Blue Ash, Cincinnati in Ohio (ca. 1.200,- €). Vor den darauffolgenden Sommerferien kommen die Amerikanerinnen zu uns.

Ansprechpartnerin: Frau Weber

Schüleraustausch mit China: Alle 2 Jahre fahren interessierte Schülerinnen der Jahrgangsstufe 10/11 für 14 Tage vor den Herbstferien an die Yong Jiang Vocational School nach Ningbo (ca. 1.500,- €). Der Gegenbesuch der chinesischen Austauschschülerinnen ist im gleichen Rhythmus geplant.

Ansprechpartnerin: Frau Lengersdorf

Die Kosten für die Fernreisen sind leider stark schwankend, da sie abhängig sind von der Teilnehmerzahl, dem aktuellen Währungskurs und den Flugpreisen.

Das Konzept der Studien- und Berufsorientierung

In den **Klassen 5** und **6** nehmen die Schülerinnen im **Klassenverband** am **Girls´ day** teil (Termin 2015: 23.April, Ansprechpartnerin: Frau Dr. Gehrke), um einen Einblick in für Mädchen und Frauen untypische Berufe zu bekommen. Demselben Ziel dient der Girls´day in der **Klasse 7**. Allerdings suchen die Schülerinnen sich jetzt selbst ein Unternehmen aus, das sie besuchen wollen.

Im Rahmen der Aktivitäten von **Kein Abschluss ohne Anschluss (KAOA)**, einer Initiative der Landesregierung NRW, nehmen die Schülerinnen in der **Klasse 8** an einer eintägigen **Potenzialanalyse (PA)** teil. Diese wird von externen Anbietern, die sich mit ihrem Konzept bei der Ausschreibung der Städteregion qualifizieren konnten, durchgeführt. Im Nachgang zur PA gibt es ein **Feedback-Gespräch** mit den Schülerinnen in der Schule mit dem Studien- und Berufswahlkoordinator (StuBo) und eines mit dem Anbieter der PA. Hierzu kommen Vertetern des Anbieters in die Schule. Die Eltern können auf Wunsch auch an diesem Gespräch teilnehmen. Die Schülerinnen erhalten das schriftliche Ergebnis der PA und können es in ihren **Berufswahlpass (BWP)** einordnen. Im gleichen Jahr nehmen die Schülerinnen noch an mindestens einem Tag zur **Berufsfelderkundung (BFE)** teil. Die BFE ist ebenfalls Bestandteil von KAOA. Unterlagen der BFE werden ebenfalls in den BWP eingefügt. Vor der PA werden die Eltern in einem **Informationsschreiben** über KAOA und die PA informiert, gleichzeitig werden sie auch um ihr schriftliches Einverständnis zur Teilnahme ihrer Tochter gebeten. (⇒ Link auf Informationsschreiben)

In der **Klasse 9** besuchen die Schülerinnen **als Teil einer Reihe im Deutschunterricht** ein **Seminar** bei der Sparkasse. Sie führen einen **Einstellungstest** durch und erhalten dadurch einen Einblick in die möglichen Anforderungen, die bei einem Einstellungsverfahren an sie gestellt werden. Im Deutschunterricht verfassen die Schülerinnen einen **Lebenslauf** und ein **Bewerbungsanschreiben** für eine mögliche spätere Bewerbung. In der Klasse 9 nehmen die Schülerinnen an zwei weiteren Tagen zur BFE teil. Unterlagen hierüber werden wieder dem BWP zugeordnet. Mit Hilfe einer Kartenabfrage und der darauf folgenden Besprechung werden im Rahmen des Unterrichts aktuelle Fragen zu Studium und Beruf geklärt. Am Ende der Klasse 9 findet ein **Besuch von zwei Unterrichtsstunden Dauer im Berufsinformationszentrum (BIZ)** der Bundesagentur für Arbeit statt. Hier werden die Schülerinnen über die Funktions- und Arbeitsweise des BIZ informiert. Durch den Besuch im BIZ soll u.a. die Scheu vor einem selbstständigen Aufsuchen des BIZ abgebaut werden.

Das **Schülerbetriebspraktikum** wird **am Ende der EF** für die Dauer von zwei vollen Schulwochen durchgeführt. Im Jahr **2015** findet das Praktikum vom **8. - 19. Juni** statt. Ziel ist es, die Schülerinnen mit der Berufswelt vertraut zu machen, indem sie einen ersten längeren Einblick in das Berufsleben gewinnen. Die Wahl der Praktikumsstelle obliegt den Schülerinnen selbst und sollte nach Möglichkeit von dem Gedanken geleitet sein, in dem aktuell angestrebten Beruf das Praktikum zu absolvieren. Die Schule kann in Ausnahmefällen bei der Suche behilflich sein, jedoch sollte die **Eigeninitiative** der Schülerinnen im Vordergrund stehen. Erfahrungsgemäß ist eine Hilfestellung bei der Suche nach einer Praktikumsstelle auch nur in seltenen Fällen nötig.

Nach der Information über das Schülerbetriebspraktikums an unserer Schule am Ende des ersten Halbjahres der **EF** suchen die Schülerinnen bis zu den Osterferien ihre Praktikumsstelle, die in Aachen oder der näheren Umgebung liegen muss.

Für die Bewerbung bei der Praktikumsstelle gibt es das Formular **„Schulbescheinigung zur Vorlage bei der Praktikumsstelle“**. Dieses ist nur gültig mit der Unterschrift der verantwortlichen Lehrkraft und dem Schulstempel!

Die Praktikumsstelle muss ebenfalls ein Formular ausfüllen. Aus der **„Bescheinigung der Praktikumsstelle“** sollen die notwendigen Informationen für die Schule hervorgehen, d.h. Name und Anschrift der Praktikumsstelle, Ansprechpartner und Arbeitszeiten der Praktikantin. Beide Formulare können auf der Internetseite der Schule heruntergeladen werden. Die Daten tragen die Schülerinnen auf einer Maske auf der

Homepage ein. **Während des Schülerbetriebspraktikums** werden die Schülerinnen von Lehrkräften besucht, um mit den Ansprechpartnern an den jeweiligen Praktikumsstellen und der Praktikantin in Kontakt zu treten und sich über die beiderseitigen Erfahrungen zu informieren.

Nach dem Schülerbetriebspraktikum findet in der Schule ein Erfahrungsaustausch statt. In Gruppen aufgeteilt formulieren die Schülerinnen danach im Rahmen einer **Kartenabfrage** ihre Fragen zu Studium und Beruf. Die Inhalte der Karten werden im Anschluss in einer Doppelstunde mit **Vertretern der Bundesagentur für Arbeit** besprochen.

Eingebettet ist diese Beratung in eine **zweitägige Informationsveranstaltung** in der Schule. Mehrere Hochschulen und Unternehmen sowie die Studienberatung stellen sich vor und stehen für Fragen zur Verfügung.

In der **Q1** wird den Schülerinnen die Möglichkeit eröffnet, **Beratungstermine** bei der für die Schule zuständigen Beraterin der Bundesagentur für Arbeit zu vereinbaren, um individuell Fragen zur Studien- und Berufswahl zu klären. Hierfür ist ein Anmeldeformular bei dem zuständigen Lehrer auszufüllen, das dem Berater zur Vorbereitung des Beratungsgesprächs dient. Die Beratung erfolgt als Einzelberatung, kann beim Vorliegen mehrerer gleichgelagerter Wünsche aber auch in Kleingruppen erfolgen. Die Beratung kann bei Bedarf auch immer wieder neu nachgefragt werden.

Die Möglichkeit zu Beratungsterminen besteht in der **Q2** weiterhin.

Erstmals in 2015 besteht die Möglichkeit zur Teilnahme am **CHECK IN-Tag**, der am 27. Februar erstmalig in Aachen durchgeführt wird. Während er für die Klasse 8 und die Stufen EF, Q1 und Q2 als freiwillige Maßnahme angeboten wird, ist er für die neunten Klassen ein Pflichttermin und wird als BFE anerkannt. Die Teilnahmebestätigung in der Informationsbroschüre zum CHECK IN-Tag dient als Nachweis der Teilnahme. Eltern, Schülerinnen und das Kollegium werden durch ein Informationsschreiben über Absicht und Inhalt des Tages informiert. Die Auswahl des besuchten Unternehmens liegt in der Hand der Schülerinnen, eine Begleitung durch die Eltern ist möglich. Unsere Schule gehört zu den mit dem Gütesiegel CHECK IN-Top-Schule ausgezeichneten Aachener Schulen.

Ab der **Klasse 9** bis hin zur **Q2** wird der Besuch der **Bildungsmesse ZAB** in Aachen empfohlen. Die Schülerinnen der **Q1** und **Q2** erhalten zudem die Freistellung für den Besuch von **Bildungsmessen**, für die **Wochen der Studienorientierung** und weitere **Informationsveranstaltungen**. Hierzu bedarf es der Absprache mit dem Jahrgangsstufenleitungen.

Informationsmaterialien werden den Schülerinnen zugänglich in ihrer Cafeteria, vor dem Oberstufenzimmer und in den Schaukästen der Jahrgangsstufen zugänglich gemacht. Auf der Homepage erfolgen Hinweise auf Veranstaltungen, die von Interesse für Schülerinnen und Eltern sein können.

Für **Eltern** gibt es die Möglichkeit zur Teilnahme an der Informationsveranstaltung **“Hilfe, ich weiß nicht, was mein Kind studieren soll!”**, die von der Studienberatung der RWTH angeboten wird. Das Angebot erfolgt nach einer Bedarfsabfrage bei den Eltern.

Am Ende der **Q1** findet zeitgleich mit dem Schülerbetriebspraktikum der EF das **Sozialpraktikum der Q1** statt (=> siehe Sozialpraktikum)

Sozialpraktikum

Das Sozialpraktikum an St. Ursula wird für die Dauer von zwei Wochen am Ende der Jahrgangsstufe 11 (Q1) durchgeführt. Die Schülerinnen wählen selbstständig einen Platz z.B. in einem integrativen Kindergarten, einem Seniorenheim, einer Förderschule oder einer Behindertenwerkstatt. Bei der Auswahl kann die Schule Hilfestellungen und Tipps geben.

Ziel des Praktikums ist es, den Schülerinnen die Möglichkeit zu geben, Erfahrungen im Umgang mit hilfsbedürftigen Menschen zu machen. Da der Kontakt mit Hilfs- und Pflegebedürftigen nicht die Regel ist, kann das Praktikum einen wichtigen Beitrag dazu leisten, den Alltag dieser Menschen kennenzulernen. Die Schülerinnen erweitern ihre Perspektive, erfahren das Gefühl, gebraucht zu werden und helfen zu können, und erweitern damit ihre sozialen Kompetenzen. Mit dem Praktikum führen wir somit die Tradition der Ordensgründerin der Ursulinenkongregation, Angela Merici, fort, die ihr Leben in den Dienst der anderen gestellt hat.

Das Praktikum wird in der Schule vor- und nachbereitet. Da die Aufgaben an den Praktikumsstellen häufig nicht den Erfahrungen der Schülerinnen entsprechen und möglicherweise Sorgen und Ängste bestehen, wie mit Hilfsbedürftigen umzugehen ist, thematisieren wir in Kleingruppen diese Erwartungen in der Vorbereitung kurz vor dem Praktikum. Während des Praktikums steht jeweils eine betreuende Lehrkraft zur Verfügung, die die Praktikantin an ihrem Arbeitsplatz besucht. Nach dem Praktikum werden die Erfahrungen ausgewertet und den zuvor formulierten Erwartungen gegenübergestellt. In Verbindung mit dieser Auswertung findet in der Regel eine zusätzliche Berufsberatung (link) statt. Die Evaluationen zeigen regelmäßig, dass das Sozialpraktikum mit positiven Erfahrungen verknüpft wird und zum Nachdenken anregt.

Ansprechpartnerin für das Sozialpraktikum: Barbara Seckler

Formulare:

Für die Bewerbung bei der Praktikumsstelle gibt es das Formular *Schulbescheinigung zur Vorlage bei der Praktikumsstelle (Sozialpraktikum)*. Dieses ist nur gültig mit der Unterschrift der verantwortlichen Lehrerin und dem Schulstempel.

Die Praktikumsstelle muss ebenfalls ein Formular ausfüllen. Aus der *Bescheinigung der Praktikumsstelle für das Sozialpraktikum* sollen die notwendigen Informationen wie Name und Anschrift der Praktikumsstelle, Kontaktdaten der Ansprechpartner und Arbeitszeiten hervorgehen.

Beide Formulare können auf der Internetseite der Schule heruntergeladen werden.

Vorbereitung

- Information für die Stufe im Januar
- Schülerinnen suchen eigenständig den Praktikumsplatz
- Vorbesprechung unmittelbar vor Beginn des Praktikums

Durchführung

- in den letzten beiden Schulwochen vor den Sommerferien
- Besuch der Schülerinnen durch Lehrkräfte

- Erstellen einer kreativen Arbeit

Nachbesprechung

- *erfolgt am Montag und Dienstag nach dem Praktikum*

- *Erfahrungsaustausch zum Sozialpraktikum*
- *Kartenabfrage zu beruflichen Fragen*
- *Besprechung der Ergebnisse der Kartenabfrage in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt*

- *Planung weiterer Schritte, z.B. Vereinbarung von Beratungsterminen*

Präventionsprogramm

Klasse 5	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Informationsveranstaltung durch die Polizei ▶ Mobbingumfrage ▶ Informationsveranstaltung „Gefahren im Umgang mit dem Internet“ <ul style="list-style-type: none"> ▶ „Bustour“ (Aseag/Polizei) ▶ WSD Kurs (5 Doppelstunden gegen Gebühr) (Frau Tommé)
Klasse 6	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Essstörung (nur bei Bedarf; Biologie) ▶ Besuch der Frauenärztin (Biologie) ▶ WSD
Klasse 7	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Informationsveranstaltung Essstörung ▶ Unterrichtsreihe Süchte (Religion/Politik) ▶ Internetsucht ▶ WSD
Klasse 8	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Informationsveranstaltung Essstörung ▶ Ausbildung interessierter Schülerinnen zu Streitschlichterinnen
Klasse 9	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ausbildung interessierter Schülerinnen zu Streitschlichterinnen ▶ Informationsveranstaltung über Drogen ▶ Fragestunde mit einer Frauenärztin (Biologie) ▶ Workshop zum Thema K.O-Tropfen
Oberstufe	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Crash Kurs NRW (Verkehrsprävention Polizei)

Angebot für alle Schülerinnen

- ▶ Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen der Caritas
- ▶ Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Aachener Frauennotruf
- ▶ Zusammenarbeit mit Diesseits (Trauerangebot für Kinder und Jugendliche)

Angebot für Eltern

- ▶ Informationsabend zu WDS
 - ▶ Informationsabend zum Thema Essstörung
 - ▶ Informationsabend zum Thema Internet
-

Schülercoaching am St. Ursula Gymnasium

Das Schülercoaching ist ein Projekt zur individuellen Förderung (*nach dem Modell des Geschwister-Scholl-Gymnasiums aus Pulheim*).

Individuelle Förderung rückt, durch die Verankerung im Schulgesetz, in das Zentrum der schulischen Arbeit. Die Schule als System soll Rahmenbedingungen schaffen für die Förderung einzelner Schüler und Schülerinnen.

Der Fachunterricht kann oftmals mit seinen großen Lerngruppen die unterschiedliche Ausprägung von Lernvoraussetzung, Lerntempo und Lernmotivation der einzelnen Schülerinnen nicht genügend berücksichtigen.

Das Schüler-Coaching am St. Ursula-Gymnasium soll nun leistungsschwachen Schülerinnen der Klasse 5 Lernberatung und Förderung in kleinen Gruppen (4-5 Schülerinnen) bieten.

Die „Rookies“:

Die Zielgruppe bilden nun Schülerinnen der Klassen 5 („Rookies“), die z.B. lernmethodische Schwächen haben, die den eigenen Schulalltag organisatorisch nicht bewältigen können und daher leistungsschwach sind.

Die Rekrutierung der „Rookies“ erfolgt über Hinweise aus den Erprobungs- und Zeugnis-konferenzen sowie der Klassen- und Fachlehrer.

Die „Coaches“:

Die Gruppen werden geleitet durch ältere Schülerinnen aus den Jahrgangsstufen 9 und älter. Vorrangig sind das Schülerinnen aus den Förder+-Kursen und die sich zudem als besonders sozial kompetent erwiesen haben.

Darüber hinaus können und sollen Schülerinnen aus älteren Jahrgangsstufen hinzu kommen, wenn es stundenplantechnisch passt.

Die „Coaches“ werden von einem Coaching-Team gezielt vorbereitet. Die Ausbildung erfolgt an zwei Ausbildungswochenenden und weiteren Vertiefungs-Workshops.

Die Inhalte:

Inhalte der Coachingangebote sind die Verbesserung der Lernmotivation und die Vermittlung verschiedener Lernstrategien (z.B. Zeitmanagement). Die Coachingsitzungen sollen somit inhaltlich keine Konkurrenz zum Silentium stellen.

Die Organisation:

Das Coaching am St. Ursula Gymnasium wird von 2 Coaching-Koordinatoren organisiert, Frau Archontoglou und Frau Schüller. Ein Team von Lehrern und Lehrerinnen, Referendare und Referendarinnen unterstützt das Coaching als Ansprechpartner für Coaches.

Das Coaching wird im 1. Halbjahr organisiert, vorbereitet und im 2. Halbjahr durchgeführt.

Im jeweils 1. Halbjahr werden Schülerinnen aus den Förder+-Kursen angesprochen und informiert. Die Ausbildung erfolgt an zwei Wochenenden. Das erste Ausbildungsseminar soll an einem Wochenende im November (9.-10.11 oder 16.-17.11.) stattfinden. Hierfür wird ein externer Referent aus Pulheim eingeladen (Kosten belaufen sich auf 500- 600 Euro).

Die begleitenden Lehrer nehmen als Lernende teil. Ziele des ersten Seminars: Kennenlernen, Teamgeist fördern, erste praktische Übungen und Inhalte erarbeiten

Nach der 1. Fortbildung entscheiden sich die Schülerinnen verbindlich, ob sie Coach werden wollen. Das 2. Seminar ist ein Pflichtseminar für alle Coaches. Es wird von den Coaching-Koordinatoren geleitet. Es erfolgt die konkrete Vorbereitung der Coaches. So z.B. die Erarbeitung der Inhalte einzelner Sitzungen oder die Teambildung der Coaches.

Die Durchführung:

Die Coaching-Gruppen werden zu Beginn des 2. Halbjahres gebildet und finden parallel

zu den Förder+-Stunden der 9.Klassen durchgeführt. Wenn möglich liegen die Stunden am Rand, z.B. in der 6. oder 7. Stunde. Eine Sitzung dauert 45min. Die Inhalte der Coachingsitzungen werden vorher festgelegt. Die „Rookies“ werden je nach Defiziten den entsprechenden Coaching-Gruppen zugewiesen. Die Schülerinnen können nach einem Trimester wechseln oder aussteigen.

Während der Sitzungen gibt es feste Ansprechpartner aus dem Kreis der Lehrer und Lehrerinnen. Sie stehen im Hause zur Verfügung. Während der Coaching-Sitzung selbst ist keine Lehrkraft anwesend.

In regelmäßigen Abständen finden Treffen zwischen den betreuenden Lehrern und den Coaches statt, um die Entwicklung/Probleme in den Gruppen zu besprechen (FEEDBACK).

Abschluss:

Nach Abschluss erhalten die Coaches ein Zertifikat der Schule. Die Rookies erhalten eine Teilnahmebestätigung zur Aufbewahrung.

Vertretungskonzept

Das Vertretungskonzept des St. Ursula Gymnasiums orientiert sich an folgenden Rahmenbedingungen:

Eine Reserve für Vertretungsunterricht gibt es nicht. Alle KollegInnen, die Vertretungsunterricht erteilen, bauen Mehrarbeit auf; diese kann erst ab der 4. Stunde bei Vollzeitleistungen rückwirkend abgerechnet werden.

I. Grundlegende Planungen für die Organisation des Vertretungsunterrichts:

1. Für Schülerinnen der Klasse 5 fällt in der Regel kein Unterricht aus, alle Stunden werden vertreten.

Für Schülerinnen der Klassen 6 - 9 gilt: ist die Abwesenheit eines Lehrers vorhersehbar, können Randstunden (7. Stunde) entfallen. Die erste Stunde am Tag kann entfallen, dies ist aber spätestens bis 13.25 Uhr am Tag vorher im Vertretungsplan (auch online einsehbar) auszuweisen.

Die Schülerinnen der Oberstufe erhalten Aufgaben, die sie in der Schule (2. bis 5. Stunde) oder zuhause bearbeiten (Studienstunde).

2. In jeder 1. Stunde gibt es eine Bereitschaft für unvorhergesehenen Vertretungsunterricht. Um die Bereitschaftsstunden auf alle KollegInnen gleichermaßen zu verteilen, versehen pro Halbjahr fünf KollegInnen entsprechend den Wochentagen den Bereitschaftsdienst. Die Bereitschaft meldet sich bis 7.55 Uhr beim Kollegen, der den Vertretungsplan erstellt
3. Alle weiteren Stunden bei nicht vorhersehbarer Abwesenheit des Lehrers werden am Tage über die anwesenden Lehrer spontan (Springstunden) vertreten.
4. Absehbarer Unterrichtsausfall wegen Fortbildungen, Exkursionen, usw. wird so schnell wie möglich bei der Schulleitung angemeldet. Plötzliche Erkrankungen werden zwischen 7.20 und 7.40 Uhr beim Kollegen, der den Vertretungsplan erstellt, telefonisch gemeldet.

II. Organisation von Vertretungsstunden:

1. Der Vertretungsplan für nicht vorhersehbaren Vertretungsbedarf am Tage wird in der Regel bis 7.50 Uhr ausgehängt. Ergänzungen folgen nach Situation. Der Vertretungsplan wird rechtzeitig, d.h. spätestens zur 2. großen Pause für den nächsten Tag ausgehängt. Ergänzungen folgen nach Situation.
2. Aushänge zu Vertretungen und Bereitschaften müssen von den KollegInnen zur Kenntnis genommen und entsprechend abgezeichnet werden.
3. Die Schülerinnen müssen zu jeder Unterrichtsstunde, auch zu einer angekündigten oder sich abzeichnenden Vertretungsstunde, ihre entsprechenden Lern- und Arbeitsmaterialien mitbringen.
4. Aufgaben für Vertretungsstunden werden in der Bibliothek (Frau Sartorius) oder bei dem vertretenden KollegInnen abgegeben. Anzugeben sind neben den Aufgaben

die Unterrichtsstunde, die Klasse und bei notwendigen Kopien die Anzahl der Schülerinnen. Aufgaben können auch per Email an die Schule gesendet werden. Empfänger ist ebenfalls Frau Sartorius.

5. Wenn 5 Minuten nach Unterrichtsbeginn eine Klasse ohne Lehrer ist, melden die Schülerinnen, in der Regel der Klassensprecher oder sein Stellvertreter, sich umgehend im Sekretariat. Sind der Klassensprecher und sein Vertreter nicht anwesend, übernimmt der/die in der alphabetischen Reihenfolge nächste Schülerinnen/in diese Aufgabe. Entsprechendes gilt auch für Kurse.
6. Jede Vertretungsstunde muss im Klassenbuch mit Unterrichtsthema und Paraphe dokumentiert werden. Das gleiche gilt für Eintragungen in Kurshefte der Sek I. Der Fachlehrer, der das Kursheft führt, ist für die vollständige Eintragung und damit für das Zustandekommen der Dokumentation des vertretenden Kollegen verantwortlich.

III. Reihenfolge der Vertretungsorganisation:

1. Fachunterricht, der ausfällt, wird durch einen Fachlehrer oder einen anderen Lehrer vertreten. Aufgabenstellungen von fehlenden Kollegen bilden eine sinnvolle Möglichkeit der Fortführung der unterrichtlichen Arbeit.
2. Ein Lehrer der Klasse unterrichtet sein Fach an Stelle des ausgefallenen Faches entweder als zusätzliche Fachstunde oder als vorgezogene Stunde („Stattstunde“).
3. Es wird ein Lehrer eingesetzt, der weder die Klasse noch das ausgefallene Fach unterrichtet, und es liegen keine Aufgaben vor.
4. Falls Aufgaben für die Vertretungsstunde des zu vertretenden Lehrers/der zu vertretenden Lehrerin vorliegen, sollten diese vorrangig im Unterricht behandelt werden, damit der Fachunterricht fortgeführt werden kann. Nur in begründeten Ausnahmefällen soll die Vertretung davon abweichen können; in diesem Falle sorgt die Lehrkraft für eine entsprechende Information an den zu vertretenden Kollegen/die zu vertretende Kollegin.
5. Das Vorziehen von Stunden ("Stattstunden") ist möglich, falls dadurch eine Randstunde abgehängt werden kann..

IV. Besondere Regelungen in der Oberstufe

1. Grundsätzlich findet bei fehlendem Lehrer in der Sek II "Eigenverantwortliches Arbeiten" (Studienstunde) statt.
2. Eventuell findet eine gesonderte Zuweisung von Räumen statt, da Fachräume ohne Aufsicht eines Lehrers nicht für Studienstunden genutzt werden dürfen
3. Es gilt eine zeitliche Beschränkung der Studienstunden (2. - 5. Unterrichtsstunde) in der Schule. In den anderen Stunden kann die Studienstunde auch zu Hause stattfinden

Fortbildungskonzept

1. Zielsetzungen

Jede Lehrkraft profitiert in ihren persönlichen Kompetenzen von Fortbildung. Die Qualität des Unterrichts und der Schule insgesamt wird dadurch verbessert.

Ihre allgemeinen Ziele sind:

- die zunehmende Professionalisierung der Lehrkräfte,
- Kompetenzerweiterung im Bezug auf neue Herausforderungen
- Unterrichtsentwicklung
- Schulentwicklung im Sinne des Schulprogramms

Fortbildung wird grundsätzlich im Interesse der gesamten Schule wahrgenommen bzw. durchgeführt. Unterrichtsausfall ist möglichst zu vermeiden (vgl. §57 Abs. 3 Schulgesetz, → Vertretungskonzept).

Fortbildungen sollen möglichst dem ganzen Kollegium, in jedem Fall aber Gremien des Kollegiums (z. B. Fachkonferenzen, Steuergruppen) zu gute kommen. Dazu ist es erforderlich, dass die interne Informationsweitergabe sichergestellt ist (Aushänge, Ordner, Moodle, Information in Fachkonferenzen bzw. Allgemeinen Konferenz bzw. in Dienstbesprechungen).

Elternpflegschaft und SV werden durch die Schulleitung, ggf. durch die Verbindungs- bzw. Beratungslehrkräfte informiert. Bei schulinternen Fortbildungen werden SV und Elternpflegschaft in der Regel beteiligt.

2. Aufgabenverteilung

a. Lehrkräfte:

Alle Lehrkräfte sind zur Fortbildung verpflichtet, um ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu weiter zu entwickeln (vgl. §57.Abs.3 Schulgesetz). Lehrkräfte sollen Fortbildungen selbst bei der Schulleitung anregen oder Fortbildungsangebote der Schulleitung wahrnehmen. Wichtige Ergebnisse oder Materialien werden je nach Fortbildungsangebot entweder der Fachkonferenz oder der Lehrerkonferenz in geeigneter Form zur Verfügung gestellt (Moodle),

Die Teilnahme während der Unterrichtszeit setzt entsprechende Vertretung bzw. Verlegung voraus, daher meldet die Lehrkraft, die eine Fortbildung besuchen möchte, diese schriftlich mit dem Formular „Teilnahme an einer Fortbildung“ (→Moodle) bei der Schulleitung an.

b. Fachkonferenzen, Gremien (z. B. Arbeitsgruppen, Steuergruppen)

Die Fachkonferenzen oder der Gremien

- ermitteln ihren Fortbildungsbedarf,
- leiten diesen an die Schulleitung weiter,
- sind Ansprechpartner für fachbezogene dienstliche Fortbildungsangebote,
- entsenden in Absprache mit der Schulleitung Vertreter zu geeigneten Fortbildungen,
- nehmen als Gruppe an Fortbildungen teil,
- planen (ggf. gemeinsam mit der Kooperationsschule) und in Absprache mit der Schulleitung kollegiumsinterne Fortbildungen und Hospitationen

c. Koordinator für Schulprogramm und Qualitätssicherung

Der Koordinator für Schulprogramm und Qualitätssicherung

- ist Ansprechpartner der Schulleitung in allgemeinen Fortbildungsfragen
- gestaltet und organisiert in Abstimmung mit der Schulleitung und orientiert am Schulprogramm Pädagogische Tage als schulinterne Lehrerfortbildungsveranstaltungen (SchiLF),
- steht in Kontakt mit den für die Lehrerfortbildung zuständigen regionalen Fortbildungsträgern und Netzwerken (Kompetenzteam, Bildungsbüro der Städteregion u.a.),
- sorgt dafür, dass die Ergebnisse in die Schulprogrammentwicklung und die Qualitätssicherung unmittelbar einfließen.

d. Schulleitung

Die Schulleitung

- entscheidet im Rahmen dieser Grundsätze über alle Fortbildungsangelegenheiten (Auswahl, Teilnahme, Termine, vgl. § 57.3 Schulgesetz, §11 ADO);
- sorgt für eine angemessene Verwendung der zur Verfügung stehenden Fortbildungsangebote und – tage sowie des Fortbildungsbudgets einschließlich des Verwendungsnachweises (§11 Abs. 5 ADO),
- bezieht ggf. den Lehrerrat mit ein und ermöglicht dem Lehrerrat die Teilnahme an geeigneten Fortbildungsmaßnahmen (§69.6 Schulgesetz).

- stimmt sich bezüglich der Fortbildungen mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht ab.

e. Lehrerkonferenz

Die Lehrerkonferenz

- entscheidet über Grundsätze für die Lehrerfortbildung auf Vorschlag der Schulleiterin oder des Schulleiters (§68 Abs. 3. S. 3 Schulgesetz),
- macht ggf. eigene Vorschläge zur Fortbildungsplanung.

f. Schulkonferenz

Mit Zustimmung der Schulkonferenz können zwei Unterrichtstage pro Schuljahr zur schulinternen Fortbildung für das gesamte Kollegium (Pädagogischer Tag) verwendet werden (§ 11 Abs. 4 ADO)

g. Schulträger

Der Schulträger

- genehmigt Pädagogische Fortbildungstage der Schule,
- führt episodisch im Rahmen der schulinternen Fortbildungstage eigene Fortbildungstage für die Kollegien seiner Schulen durch

3. Fortbildungsplanung

Die Fortbildungsplanung ist Bestandteil der **allgemeinen Terminplanung** der Schule und liegt in Händen der Schulleitung. Fachvorsitzende, Koordinatorinnen und Koordinatoren sowie die Verwaltung unterstützen die Schulleitung bei der **Fortbildungsdetailplanung** in ihren jeweiligen Gremien bzw. Teamstrukturen.

Über Pädagogische Tage werden Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen rechtzeitig informiert. Für die Schülerinnen sind diese Tage Studientage. Sie erhalten von den Lehrkräften entsprechende Aufgaben zur eigenen Bearbeitung.

4. Fortbildung und Schulentwicklung

Fortbildungen geben wichtige Impulse für die Schulentwicklung und sollen am Schulprogramm ausgerichtet sein. Dabei soll für jedes Schuljahr **ein Schwerpunkt** gesetzt werden, an der die Zielrichtung der Fortbildung orientiert wird (z. B. Individuelle Förderung, kooperatives Lernen, Inklusion etc.). Die Lehrkraft, die die Fortbildung besucht hat, stellt die Materialien jeder Fortbildung dem Kollegium über Moodle zur Verfügung.

5. Evaluierung

Fortbildungsmaßnahmen unterliegen zunächst meist einer eigenen Evaluierung des Durchführenden.

Später sollen die Erfahrungen mit der Fortbildung bzw. mit den Umsetzungen und Konkretisierungen in der Unterrichts- und Schulentwicklung Gegenstand schulinterner Evaluierung sein. Dabei steht der jeweilige **Jahresschwerpunkt** im Vordergrund. Leitfragen können dabei sein:

- Welche Fortbildungsthemen der letzten Zeit waren relevant für die schulische Arbeit?
- Waren Teilnahme und Informationsfluss hinreichend gewährleistet?
- Welche Auswirkungen hatte die Fortbildung auf die schulische Arbeit?
- Hat sich das Fortbildungskonzept bewährt oder besteht Anpassungsbedarf?

